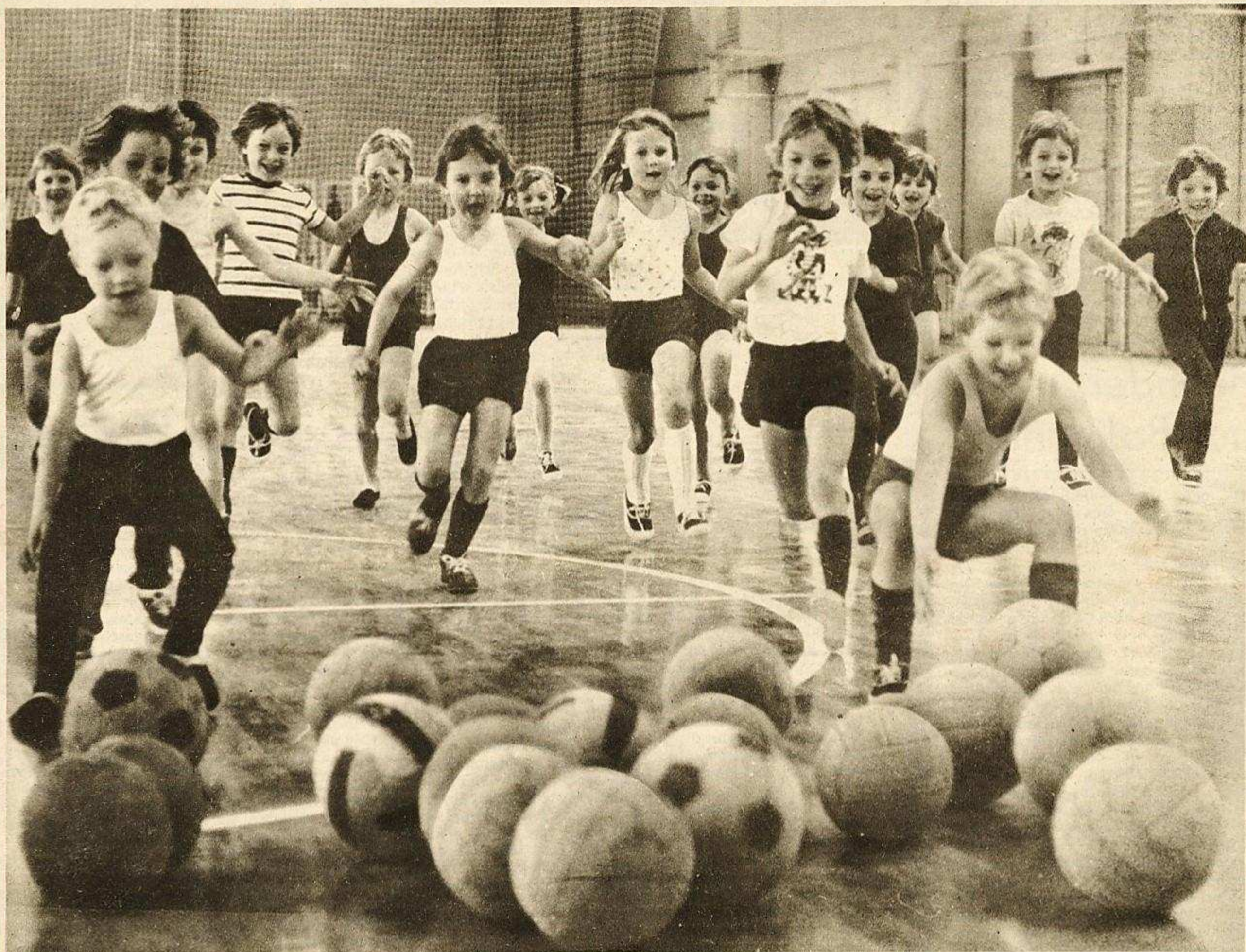


KEINER IST ZU JUNG . . .



... um Sport zu treiben. In Aue übt Wismut bereits mit Vorschulkindern. Siehe Seiten 8/9

Fotos: Schlage, ZB

Wie stark ist Brasilien?

Im Rahmen einer Tournee durch mehrere europäische Länder bereitet sich Brasiliens Olympia-Vertretung auf das bevorstehende Endrundenturnier in Kanada vor. Was erwartet die DDR-Auswahl in ihrem ersten Vergleich mit den Südamerikanern am 18. Juli in Toronto? fuwo studierte den Gruppenegegner beim Vergleich mit Olympiasieger Polen.



VOR DER AUSLOSUNG IM EUROPA-CUP

Im Züricher Hotel „Atlantis“ werden am Dienstagmittag die Paarungen für die erste Runde in den drei EC-Wettbewerben 1976/77 ausgelost. Dynamo Dresden, 1. FC Lok Leipzig, BFC Dynamo und der 1. FC Magdeburg tragen die Hoffnungen des DDR-Fußballs. Mit dem FC Liverpool lieferten sich die Elbestädter im letzten Viertelfinale des UEFA-Pokals spannende Kämpfe. Von links: M. Müller, Hughes, Kotte, Keegan. Mehr dazu auf Seite 3.



DIENEUEFUSSBALLWOCHE FUWUO

Die Details, die in der Bilanz des DDR-Sports zwischen dem VIII. und dem IX. Parteitag der SED enthalten waren, hinterließen Eindruck. Zum Beispiel jene Feststellung, die besagte, daß sich die vielgestaltigen Beziehungen zwischen dem DTSB und Sportorganisationen antiimperialistischer Nationalstaaten auf etwa 40 solcher Länder ausgedehnt haben.

Indien war dabei eingeschlossen. Die Verhandlungen Manfred Ewalds mit dem zuständigen Minister des 600-Millionen-Volkes im Jahre 1974 faßten jahrelange Traditionen zusammen und eröffneten neue Möglichkeiten. Sie reichen von den Friedensfahrt-Starts der Männer um Dana Singh in den fünfziger Jahren, über Hockey-Lehrstunden der indischen Ballartisten bis zu Aufenthalt namhafter Wissenschaftler wie des einstigen Gummel-Trainers Dr. Karl-Heinz Bauersfeld im zweitgrößten Land der Erde. Und sie drücken sich vor allem im Ehrennamen aus, den dankbare, bei uns ausgebildete Kader ihrem nationalen Sportinstitut in Patiala gaben: kleine DHFK!

Solche Tatsachen lagen als Beweise mit auf dem Tisch, als sich am ersten Abend des Staatsbesuches im Berliner Palast der Republik Erich Honecker und

Befinden uns auf Ballhöhe

sein hoher Gast, Indiens Ministerpräsident, Frau Indira Gandhi, zu Toasts erhoben. Der Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hob unter Beifall hervor: „Große Aufmerksamkeit widmen wir der Stärkung der Zusammenarbeit mit den nichtpaktgebundenen Staaten, unter denen Indien einen hoch geachteten Platz einnimmt. Die Festigung des antiimperialistischen Bündnisses mit den vom Kolonialjoch befreiten Staaten bleibt ein wichtiges Anliegen unserer sozialistischen Außenpolitik.“ Indiens Ministerpräsident bestätigte: „In all den Jahren ist die Freundschaft zwischen der DDR und Indien ständig gewachsen. Das Verhältnis zwischen uns ist ein hervorragendes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Ländern mit unterschiedlichen Systemen, was eine Tatsache des internationalen Lebens der Gegenwart ist.“

Das Zustandekommen und der Verlauf des offiziellen Besuchs Indira Gandhis bestätigte insgesamt wiederum die Übereinstimmung unserer Politik mit den Zielen, die anlässlich des zweiten historischen Ereignisses der vergangenen Woche proklamiert wurden. Die Berliner Konferenz von 29 kommunistischen und Arbeiterparteien Europas forderte im Schlußdokument die internationale Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils für alle Völker. Das sei von großer Bedeutung für die Errichtung einer von Imperialismus und Neokolonialismus freien Gemeinschaft und unerlässlich für die Sicherung des Weltfriedens. Hierin seien sich die sozialistischen Staaten, die Bewegung der nichtpaktgebundenen Länder, die revolutionären und fortschrittlichen Kräfte in den Entwicklungsländern, die Arbeiter- und demokratischen Bewegungen einig.

Wenn der profane Ausdruck aus der Fußballwelt für die Kennzeichnung unserer Position im welthistorischen Prozeß gestattet ist: Wir befinden uns auf Ballhöhe. D. W.

International

Bereits zum 13. Male richtet die Sektion Fußball der BSG Motor Ludwigsfelde gemeinsam mit der Sportkommission der BGL des IFA Automobilwerkes in diesem Jahr eine Betriebsmeisterschaft im Kleinfeldfußball aus. Mit zwanzig Mannschaften, die im April in zwei Staffeln begannen, ist ein neuer Teilnehmerrekord zu verzeichnen. Erstmals sind auch zwei ungarische Kollektive und eine vietnamesische Vertretung mit von der Partie. Da nur Volkssportler startberechtigt sind, werden so mehr als 300 Werkstätige einer über einen längeren Zeitraum andauernden regelmäßigen sportlichen Betätigung zugeführt. Die in Ludwigsfelde bei der Realisierung eines umfangreichen Investitionsvorhabens tätigen ungarischen Bau- und Montagearbeiter erreichten auf Anhieb die Runde der letzten Vier, während die vietnamesischen Freunde die Finalrunde nur knapp verfehlten. Immerhin kamen sie mit ihrer Einsatzfreude und Schnelligkeit gegen die favorisierten Schmiedekumpel und Instandhaltungsmechaniker zu beachtlichen Siegen, erreichten sie gegen die Vertretung der Versuchsabteilung, den vorjährigen Vizemeister, ein Unentschieden. Beim Kreis-sportfest der Werkstätigen werden die beiden ungarischen Mannschaften und die vietnamesischen Freunde neben der besten Vertretung des Automobilwerkes dabei sein und damit erstmals für internationales Fluidum sorgen.

AUF GUTEM KURS WEITER VORAN

Günter-Philipp Arens, Ludwigsfelde

DAS ZITAT

Aus dem Diskussionsbeitrag von DTSB-Vizepräsident Werner Berg auf der 7. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes

Gegenbesuch

Als im Vorjahr der neue Sportplatz der BSG Lok Seddin eingeweiht wurde, da weilte als Spielpartner die Mannschaft von Lok Beroun aus der Kreisstadt südwestlich von Prag zu Gast. Inzwischen Kreismeister von Potsdam geworden, waren die Seddiner nun kürzlich zum Gegenbesuch in der CSSR. Die freundschaftlichen Bande wurden nicht nur auf dem Spielfeld — die Gastgeber gewannen 2:0 —, sondern auch während des gesamten Aufenthalts weiter gefestigt.

Bernd Herrmann, Seddin

Neue Schiris

Die Kreisschiedsrichterkommission Schönebeck führte kürzlich wiederum einen Schiedsrichter-Anwärterlehrgang durch, um weitere Unparteiische zu gewinnen. Von anfangs 31 Teilnehmern blieben 21 Sportfreunde übrig, die ausnahmslos die Prüfung bestanden. Zu ihnen gehören auch drei Fußballerinnen von Motor Schönebeck. Die neuen Unparteiischen werden bei einem Kinder- und Schülerturnier unter den Augen der Mitglieder der Kreisschiedsrichterkommission ihre erste Bewährungsprobe zu bestehen haben.

W. Skopp, Schönebeck

Danke, HFC Chemie

Wir möchten uns auf diesem Wege recht herzlich bei der Altersmannschaft des HFC Chemie bedanken, die anlässlich der KAP/Dorffestspiele bei uns in Volkstedt weilte. Den Bewohnern unserer kleinen Gemeinde im Kreis Eisleben wurde durch diese Begegnung der Hallenspieler mit der Altersmannschaft von Traktor Volkstedt ein besonderes Ereignis geboten, spielten doch bei den Gästen solch bekannte Köpfe wie Urbanczyk, Hever, Donau, Stricksner, Melchior mit. Das für

Deshalb bleibt das Gemeinsame Sportprogramm von DTSB — FDGB — FDJ auch in Zukunft das Kernstück des Freizeit- und Erholungssports. Das Gemeinsame Sportprogramm sollte künftig stärker daran gemessen werden, wie es gelungen ist, eine enge Verbindung zwischen Sportgemeinschaft und Betrieb herzustellen, beziehungsweise eine eigene Sportgemeinschaft aufzubauen, wieviel Werk-

ungs achtbare Ergebnis von 5:2 für den HFC spielte dabei eine untergeordnete Rolle. Ein gemütliches Beisammensein mit vielen angeregten Gesprächen beendete diesen ereignisreichen Tag.

Alfred Graf, Volkstedt

Klar durchgesetzt

Mit dem FC Hansa Rostock und 1. FC Union Berlin haben sich die eindeutig besten Mannschaften in der Oberliga-Aufstiegsrunde durchgesetzt. Es ist wohl verständlich, daß die Freude gerade bei uns Rostockern sehr groß ist. Wir glauben, unsere Hansa-Elf ist in dem Ligajahr gereift, athletisch stärker geworden. Nun sehen wir der neuen Oberligasaison mit einigen Erwartungen entgegen — ein neues Bewährungsfeld für eine sehr junge Mannschaft.

Heinz Metke, Rostock

Die Torschützenkönige

Hans-Jürgen Kreische ist zum vierten Mal Oberliga-Torschützenkönig geworden. Das ist ja einsame Spitze. Welche Spieler schafften das eigentlich schon mehr als einmal?

Joachim Orbanke, Dessau

Außer Hans-Jürgen Kreische konnten bisher erst weitere zwei Spieler mehr als einmal Oberliga-Torschützenkönig werden: Bernd Bauchspieß (Chemie Leipzig) 1959/1960, 1964/1965 sowie Gerd Kostmann (FC Hansa Rostock) 1967/68 und 1968/69.

Mitverantwortlich

Ist eine Gemeinschaft bei Auswärtsspielen für das Verhalten ihrer Zuschauer verantwortlich? Heinz Bogener, Dresden

Ja. Jede Gastmannschaft trägt gegenüber ihren zu Auswärtsspielen mitreisenden Zuschauern hinsichtlich der Einhaltung der Grundsätze von Ordnung und Sicherheit bei Fußballspielen Mitverantwortung. Bei festgestellten Pflichtverletzungen sind Verfahren durchzuführen.

ren. — So steht es in der Spielordnung des DFV der DDR, § 22, Ziffer 17.

Hitzefolgen

Ich war aufmerksamer Zuschauer der gutklassigen Endrunde um die DDR-Schülermeisterschaft in Gräfenhainichen. Dort wurden bei brutender Hitze teilweise sehr gute Leistungen geboten. Leider haben sich bei der Übermittlung in der fuwo einige Fehler eingeschlichen. In der Aufstellung des BFC Dynamo fehlt der Spieler Ernst Rath kam erst in der 47. Minute für Martins ins Spiel. Der zweifache Berliner Torschütze schließlich heißt Götz und nicht Golz sowie der Torschütze des FC Hansa Rostock nicht Binkohl, sondern Pinkohs.

Heinz Wagner, Berlin

Das sollte allerdings auch bei der Hitze möglichst nicht vorkommen.

Die besondere FRAGE

21mal ungeschlagen

Die Nationalmannschaft der CSSR, die in überzeugendem Stil den Europameistertitel errang, ist nun schon in 21 Spielen hintereinander ungeschlagen geblieben. Seit wann hält diese Siegesserie an, gegen wen wurde alles gespielt?

Viktor Bader, Potsdam

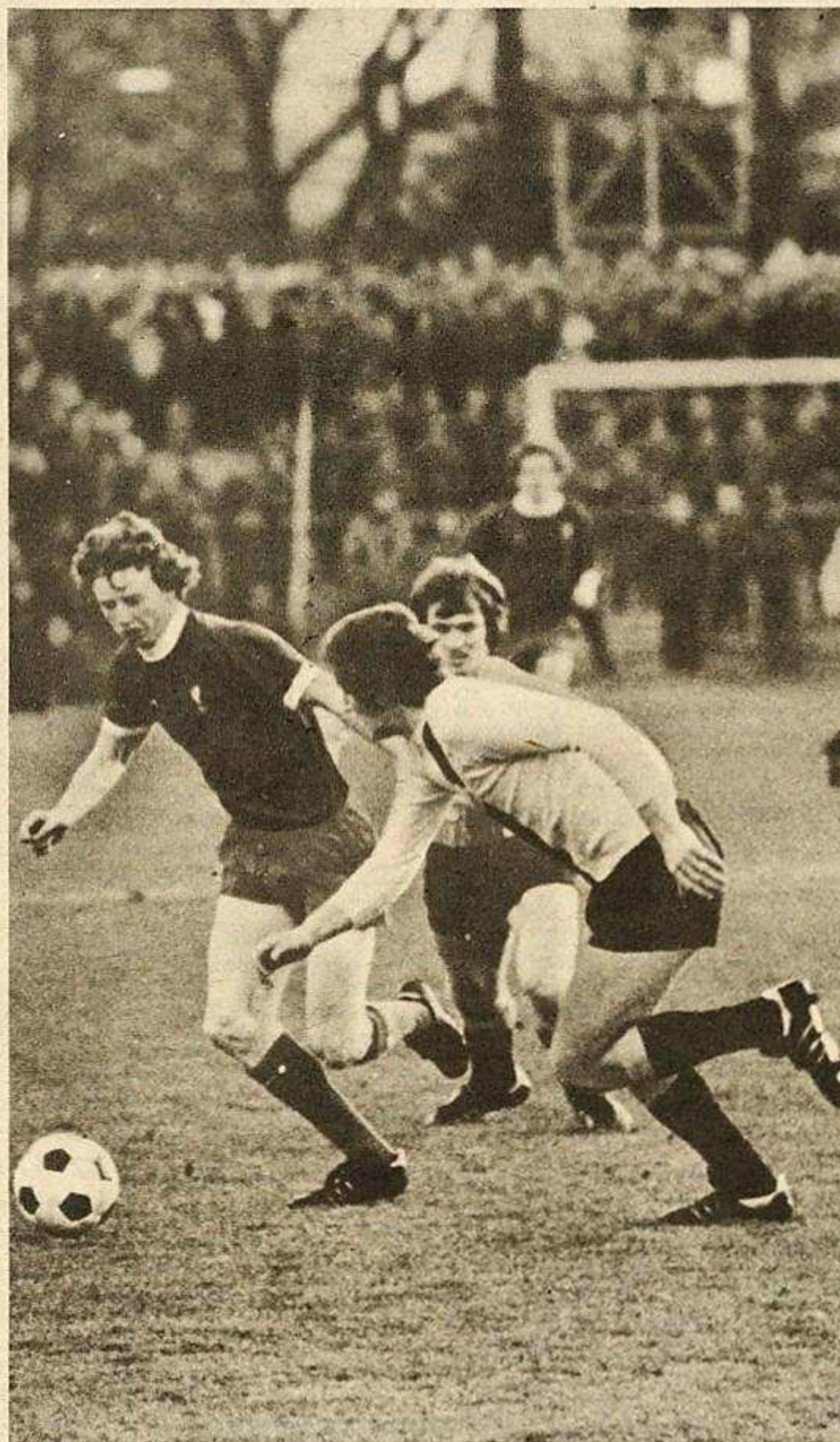
Ihre letzte Niederlage erlitt die CSSR-Nationalmannschaft am 30. Oktober 1974 im Londoner Wembley-Stadion gegen England (0:3). In den folgenden 21 Begegnungen blieb sie ungeschlagen, kam sie auf zehn Siege und elf Unentschieden bei einem Torverhältnis von 41:16. Das waren die einzelnen Spiele: Polen (H = Heimspiel) 2:2, Iran (A = Auswärtsspiel) 1:0, Rumänien (H) 1:1, Zypern (H) 4:0, Portugal (H) 5:0, Irland (H) 1:0, Schweiz (H) 1:1, Ungarn (H) 1:1, England (H) 2:1, Irland (A) 2:1, Portugal (A) 1:1, DDR (H) 1:1, Zypern (A) 3:0, Österreich (A) 0:0, UdSSR (H) 2:2, DDR (A) 0:0, Österreich (H) 5:0, UdSSR (H) 2:0, UdSSR (A) 2:2, Niederlande 3:1 n. Verl. (bei der EM-Endrunde in Jugoslawien), BRD 2:2 n. Verl. (bei der EM-Endrunde in Jugoslawien).

EC 76/77 wirft seine Schatten voraus!

Gedanken vor der Auslösung der 1. Runde in den drei Wettbewerben, die am Dienstag in Zürich vorgenommen wird

Die EC-Termine

1. Runde: 15. und 29. September; Achtelfinale im EC I und II, 2. Runde im EC III: 20. Oktober und 3. November; Achtelfinale EC III: 24. November und 8. Dezember; Viertelfinale: 2. und 16. März 1976; Halbfinale: 6. und 20. April; Finale EC III: 4. und 18. Mai; Finale EC II: 11. Mai; Finale EC I: 25. Mai 1977



Im Viertelfinale des UEFA-Pokalwettbewerbs 75/76 scheiterte Dynamo Dresden am späteren Sieger FC Liverpool. Im EC I bietet sich den Elbestädtern nun die Chance, mit überzeugenden Leistungen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Akteure von links: Fairclough, Ganzera, Schmuck. Foto: Berndt

Zum auserlesenen Kreis der insgesamt 130 Mannschaften, die sich an den drei EC-Konkurrenzen der Saison 1976/77 beteiligen, zählen mit Dynamo Dresden (EC I), dem 1. FC Lok Leipzig (EC II), dem BFC Dynamo und dem 1. FC Magdeburg (UEFA-Pokal) auch vier DDR-Vertreter. Sie, wie alle anderen Mitbewerber, spekulieren darauf: Möge uns die am heutigen Dienstag in Zürich vorgenommene Auslosung der Spiele für die erste Runde einen Gegner bescheren, gegen den wir reelle Erfolgsaussichten geltend machen können! Soviel zum Modus dieses mit großer Spannung erwarteten Vorgangs an traditioneller Stelle im Hotel „Atlantis“: Den Vorzug, zum Kreis der Gesetzten zu zählen, können nur jene Teilnehmer für sich in Anspruch nehmen, die in einem der drei Wettbewerbe der letzten fünf Jahre das Halbfinale erreichten. Das heißt: Ausgerechnet Meister Dynamo Dresden wird der Lostrommel der sogenannten „Schwächeren“ zugeordnet – der 1. FCL (1974), der 1. FCM (1974) sowie der BFC Dynamo (1972) erfüllten hingegen die „Planaufgabe“ der UEFA. Vizepräsident Sandor Barcs (Ungarn) sowie Lucien Schmidlin (Schweiz), stellvertretender Vorsitzender der Organisationskommission für die UEFA-Cupwettbewerbe, führen Regie. Noch am vergangenen Donnerstag revidierte die Disziplinarkommission ihren Entschluß, Real Madrid wegen der Vorkommnisse im Halbfinaltreffen des Meisterscups mit Bayern München für ein Jahr auszuschließen. Die neue Entscheidung, den Spaniern eine Platzsperre aufzuerlegen und die Heimspiele in einem Ort mindestens 300 Kilometer entfernt auszutragen, ist als „Gnadenakt“ im wahrsten Sinne des Wortes zu bezeichnen! So komplettiert sich das Feld: 33 Bewerber einschließlich Titelverteidiger Bayern München im EC I, 33 Konkurrenten einschließlich dem letzten Pokalsieger-Champion RSC-Anderlecht im EC II, 64 Bewerber im UEFA-Cup. Aus unserer Sicht noch soviel dazu: Neun Jahre lang in ununterbrochener Folge (!) war der FC Carl Zeiss Jena am Europa-Cup beteiligt. Mit der Niederlage nach dem Elfmeterschießen in Mielec und der nicht ausreichenden Platzierung in der letzten Meisterschaft verlor der Klub dieses Ziel für die kommende Saison aus dem Auge. Ein Trost ist es für die Jenaer sicherlich kaum, daß auch andere profilierte Mannschaften, die den EC in der Vergangenheit belebten, diesmal gleichfalls fehlen ...

● Dynamo Dresden:

Und wieder winkt der FC Liverpool...

Bisher zweimal am EC I beteiligt, wurde Dynamo Dresden in der 1. Runde jeweils nichts geschenkt! Die Statistik weist aus: 71/72 blieben die Elbestädter zum Auftakt an Ajax Amsterdam (0:2, 0:0) „hängen“, im Wettbewerb 73/74 warfen sie zunächst mit Juventus Turin (2:0, 2:3) einen starken Partner aus dem Rennen, um dann jedoch im Achtelfinale an einem stärkeren (Bayern München 3:4, 3:3) nach großem Kampf zu scheitern. Als einem der nichtgesetzten Teilnehmer wäre der Mannschaft für Mittwoch etwas mehr Losglück zu wünschen ...

Zweimal in den bisher bereits ausgetragenen 28 Vergleichen im UEFA-Cup setzte der FC Liverpool ein Stopzeichen für die Schützlinge von Trainer Walter Fritsch: 72/73 mit 2:0 und 1:0 sowie 75/76 mit 0:0 und 2:1 jeweils im Viertelfinale. Der Gedanke, mit dem englischen Titelträger nun erstmals auch im Cup der Landesmeister aufeinanderzutreffen zu können, wird die Dresdner sicherlich nicht entmutigen. Denn: Sie haben ihren gewachsenen internationalen Reifegrad ungeachtet des Mißgeschicks ihrer Besetzung (Sperrern Dörner, Kreische) vor wenigen Monaten unübersehbar angedeutet!

● 1. FC Lok Leipzig:

Auf die guten Traditionen berufen!

Der 1. FCL lebt von der Erinnerung an die glanzvolle Serie im UEFA-Pokal 73/74, die ihn nach Siegen über den AC Turin (2:1, 2:1), die Wolverhampton Wanderers (3:0, 1:4), Fortuna Düsseldorf (1:2, 3:0) und Ipswich Town (0:1, 1:0 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 4:3 gewonnen) bis ins Halbfinale gegen die „Heißsporne“ aus Tottenham führte. Die beiden Niederlagen (1:2, 0:2) schmerzten kaum – wohl aber die Tatsache, daß sich die Messestädter mit jenen Vergleichen für längere Zeit von der internationalen Fußball-Bühne verabschiedeten.

Die guten Traditionen des Klubs reichen zurück bis in die Zeit des Messe-Pokals als Vorläufer des heutigen UEFA-Cups. Hier wie auch in der Folgezeit, wie beispielsweise 66/67, als Djurgarden Stockholm (3:1, 2:1), der FC Lüttich (0:0, 2:1) und die erfolgswohnte Elf von Benfica Lissabon (3:1, 1:2) bezwungen werden konnten, taten die Leipziger viel, um internationale Wertschätzung zu erlangen. Über die Chance, sich wieder ins Gespräch zu bringen, sind sie sich ganz gewiß im klaren ...

● BFC Dynamo:

Mehr als sieben auf dem Kalender?

Ein auf Stoff gedruckter Kalender für das Jahr 1976, den der BFC Dynamo anlässlich seines zehnjährigen Bestehens anfertigen ließ, trägt nicht nur das geschwungene „D“ der Berliner. Embleme anderer Klubs unseres Kontinents erinnern an große Europapokalspiele des DDR-Vizemeisters. So 1971/72 im Pokalsiegerwettbewerb. Erinnern Sie sich? Cardiff City (1:1, 1:1 n. V. – dramatisches 5:4-Elfmeterschießen im Ninian-Park), VAV Beerschot Antwerpen (3:1, 3:1), Atvidaberg FF (2:0, 2:2). Schließlich im Halbfinale Dynamo Moskau: Zweimal 1:1, im Rückspiel im Lwow Verlängerung, keine Entscheidung, Elfmeterschießen. Der UdSSR-Pokalsieger traf besser: 4:1. In der folgenden Saison kam die BFC-Elf bis in das Achtelfinale des UEFA-Cups: SCO Angers (1:1, 2:1), Lewski/Spartak Sofia (3:0, 0:2), FC Liverpool (0:0, 1:3).

Nun sehen die Männer um Kapitän Frank Terletzki erwartungsvoll der Auslosung entgegen. Wer wird der Kontrahent sein? Der siebente in der EC-Chronik. Und: Werden auf dem nächsten BFC-Kalender mehr als sieben Embleme zu sehen sein?

● 1. FC Magdeburg:

Neuling im UEFA-Cup, im EC jedoch nicht!

Im UEFA-Cup sind die Magdeburger Neuling, im Europapokal indes nicht. Immerhin verbuchten sie 1974 im Pokalsiegercup den bisher größten Triumph eines DDR-Klubs in der internationalen Arena: Europapokalsieger durch ein 2:0 über AC Mailand in Rotterdam, nachdem zuvor NAC Breda (0:0, 2:0), Banik Ostrava (0:2, 3:0), Stara Zagora (2:0, 1:1) und Sporting Lissabon (1:1, 2:1) ausgeschaltet worden waren. Ein Erfolg, der Maßstäbe für die Zapf, Sparwasser und Seguin setzte und auch künftig so betrachtet werden muß!

30 Begegnungen stehen für den 1. FCM zu Buche. 1964/65 begann man nicht gerade glücklich. Nach drei 1:1 gegen Galatasaray Istanbul entschied das Los für die Türken. In der weiteren EC-Bilanz findet sich diese Konkurrenz: Spora Luxemburg (1:0, 2:0), FC Sion (8:1, 2:2), Westham United (0:1, 1:1), MTK Budapest (1:0, 1:1), Academica Coimbra (1:0, 0:2), TPS Turku (6:0, 3:1), Juventus Turin (0:1, 0:1), Bayern München (2:3, 1:2), Malmö FF (1:2, 2:1. Elfmeterschießen 1:2).

Im Vorjahr überstand die Elf die erste Runde im EC I leider nicht. Sie hat daraus zweifellos Lehren gezogen!

Betrachtungen zur DDR-Fußballmeisterschaft 1975/76

Chemie Leipzig

Tabellendreizehnter, Absteiger
 Cheftrainer: Karl Schäffner (44)
 Trainer: Dieter Sommer (39)

| Spieler | Alter | Spiele | Tore | GPW | DPW |
|----------------|-------|--------|------|-----|------|
| 1. Stötzner | 25 | 26 | | 158 | 6,07 |
| 2. Meyer | 25 | 25 | 6 | 123 | 4,92 |
| 3. Trunzer | 29 | 25 | 5 | 123 | 4,92 |
| 4. Lischke | 29 | 23 | 5 | 106 | 4,61 |
| 5. Paul | 30 | 23 | 2 | 106 | 4,61 |
| 6. Baum | 20 | 22 | 1 | 104 | 4,73 |
| 7. Flor | 25 | 19 | 1 | 85 | 4,47 |
| 8. Höhne | 23 | 19 | | 81 | 4,26 |
| 9. Hubert | 24 | 16 | 1 | 53 | 3,31 |
| 10. Lück | 24 | 14 | 1 | 65 | 4,64 |
| 11. Limbach | 22 | 13 | | 53 | 4,07 |
| 12. Röpcke | 24 | 12 | 1 | 46 | 3,83 |
| 13. Weniger | 28 | 10 | | 35 | 3,5 |
| 14. Trojan | 34 | 9 | | 45 | 5,0 |
| 15. Merkel | 23 | 9 | 1 | 33 | 3,66 |
| 16. Graul | 22 | 7 | | 32 | 4,57 |
| 17. Skrowny | 31 | 7 | | 22 | 3,14 |
| 18. Haase | 20 | 6 | | 24 | 4,0 |
| 19. Srodecki | 19 | 6 | | 18 | 3,0 |
| 20. Brümmer | 27 | 5 | | 19 | 3,8 |
| 21. Pelka | 19 | 5 | | 12 | 2,4 |
| 22. Piontek | 22 | 4 | | 20 | 5,0 |
| 23. Saupe | 26 | 4 | | 9 | 2,25 |
| 24. Belersdorf | 23 | 2 | | 8 | 4,0 |
| 25. Herrmann | 19 | 2 | | 7 | 3,5 |
| 26. Meschwitz | 24 | 2 | | 6 | 3,0 |
| 27. Albrecht | 22 | 1 | | 2 | 2,0 |

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (27): 24,4 Jahre.
 Durchschnittsalter der Stammelf: 25,1 Jahre.
 Zuschauerresonanz:
 1. Halbserie: daheim: 97 500; auswärts: 91 000
 2. Halbserie: daheim: 51 000; auswärts: 52 500
 Gesamt: 148 500; Gesamt: 143 500

Gesamtzuschauerbilanz: 292 000; 11 231 Ø (das bedeutet gegenüber der Saison 73/74, dem Jahr des Abstiegs, einen Rückgang von 16 500).
 Erzielte Tore: 25 (72/73 = 22); darunter 1 Selbsttor durch Heydel (FCK), A., 23. MS.
 Erfolgreichster Torschütze: Meyer 6.
 Selbsttore: 2 (durch Brümmer gegen Energie Cottbus, H., 5. MS., und Flor gegen den HFC Chemie, A., 11. MS.).
 Feldverweise: 1 (Paul gegen den BFC Dynamo, A., 4. MS., wegen Schlagens).
 Verwarnungen: 39 an 16 Spieler waren mit Abstand der Tiefpunkt des Fairplay (72/73 = 20 an 9; 73/74 = 34 an 10); Trunzer und Flor je 5, Graul 4, Paul, Lischke, Baum und Höhne je 3, Weniger, Röpcke, Skrowny und Limbach je 2 sowie Brümmer, Hofmann, Merkel, Hubert und Lück je 1.

Oberliga - unlösbare Aufgabe!

Unser Respekt gehört der Chemie-Haltung, sich nie als zweitklassig zu fühlen. Deshalb wird dem neuerlichen Abstieg ganz bestimmt ein Liga-Jahr folgen, das abermals mit Blickrichtung Oberliga bestritten wird. **Selbst wenn die Hürden der höchsten Spielklasse 75/76 zu hoch, unüberwindbar waren, Resignation wird sich in Leutzsch kaum ausbreiten. Und das ist gut so.**

Zwischen 73/74 (Platz 13, 22 : 39 T., 15 : 37 P.) und 75/76 (Platz 13, 25 : 62 T., 14 : 38 P.) vollzogen sich im Georg-Schwarz-Sportpark derart große Wechsel im Spieleraufgebot, daß eine Mannschaft, ein stabiles, homogenes Gefüge nie formiert werden konnte. Fast 50 Prozent des 73/74er Aufgebots schieden aus. Mit 27 Spielern (24 bereits in der 1. HS.), davon 12 Oberliga-Debütanten, schlug Chemie alle Einsatzrekorde. **Es war Quantität, Qualität nur in den wenigsten Fällen!** Die zweitschlechteste Torausbeute sowie eine Minustordifferenz von 37 konnten da nicht überraschen.

Gegen nicht einen Konkurrenten verbuchten die Messestädter ein positives Punktverhältnis. Lediglich gegen den 1. FC Lok, Erfurt, FCV, Aue und gegen den FCK war es ausgeglichen. Chemie verschuldete die meisten Strafstoße (11) und ließ die meisten Kopfballtore (11) zu. **Eifer und Kampfgeist vermochten Überlegung und Spielvermögen nicht zu ersetzen.**

Drei negative Serien machten Chemie chancenlos: zweimal 1 : 11 P. vom 1. bis zum 6. ST. sowie vom 8. bis zum 13. ST. und noch einmal 3 : 11 zwischen der 16. und 22. Runde. Über Rang 14 nach der 1. HS. (10 : 35, 4 : 22) und Platz 11 (15 : 27, 10 : 16) in der 2. HS. kamen die Leipziger nicht hinaus. Ein einziges Mal - zur Saisonöffnung mit dem 9. Rang - belegte Chemie einen der beiden Abstiegsplätze. **17mal Vorletzter, 8mal Letzter - die Grün-Weißen waren à priori potentieller Abstiegs-kandidat, und sie blieben auch bis zum bitteren Ende im untauglichen Liga-Niveau.**

Energie Cottbus

Tabellenvierzehnter, Absteiger
 Cheftrainer: Manfred Kupferschmid (34) /
 ab 2. Halbserie Dieter Schulz (35)

| Spieler | Alter | Spiele | Tore | GPW | DPW |
|-----------------|-------|--------|------|-----|------|
| 1. Bohla | 28 | 26 | 3 | 143 | 5,5 |
| 2. Grebasch | 28 | 26 | 6 | 119 | 4,57 |
| 3. Wunsch | 26 | 26 | 1 | 119 | 4,57 |
| 4. Wendt | 24 | 25 | | 135 | 5,4 |
| 5. Mudra | 19 | 25 | 2 | 105 | 4,2 |
| 6. Deutschmann | 23 | 24 | 1 | 104 | 4,33 |
| 7. Gröger | 28 | 23 | 3 | 89 | 3,87 |
| 8. L. Schulz | 28 | 21 | 3 | 90 | 4,28 |
| 9. Wank | 25 | 20 | | 91 | 4,55 |
| 10. Häder | 28 | 19 | | 91 | 4,79 |
| 11. Becker | 32 | 17 | | 67 | 3,94 |
| 12. Stobernack | 25 | 11 | 1 | 48 | 4,36 |
| 13. W. Pietsch | 21 | 9 | 1 | 33 | 3,66 |
| 14. Ziellinski | 26 | 8 | 1 | 29 | 3,62 |
| 15. Troppa | 19 | 7 | | 33 | 4,71 |
| 16. Lempke | 21 | 6 | | 21 | 3,5 |
| 17. Mikosch | 22 | 6 | | 16 | 2,66 |
| 18. Effenberger | 32 | 6 | | 16 | 2,66 |
| 19. Reiß | 21 | 5 | | 21 | 4,2 |
| 20. R. Pietsch | 19 | 2 | | 5 | 2,5 |
| 21. Wolf | 19 | 2 | | 5 | 2,5 |
| 22. Prinz | 33 | 2 | | 5 | 2,5 |
| 23. Besch | 20 | 1 | | 4 | 4,0 |
| 24. Ullrich | 20 | 1 | | 3 | 3,0 |

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (24): 24,5 Jahre.
 Durchschnittsalter der Stammelf: 26,3 Jahre.
 Zuschauerresonanz:
 1. Halbserie: daheim: 77 000; auswärts: 68 000
 2. Halbserie: daheim: 20 500; auswärts: 61 500
 Gesamt: 97 500; Gesamt: 129 500
 Gesamtzuschauerbilanz: 227 000; 8 731 Ø (das bedeutet gegenüber dem Abstiegsjahr 73/74 einen Rückgang von 15 500).
 Erzielte Tore: 23 (73/74 = 16); darunter 1 Selbsttor durch Brümmer (Chemie Leipzig), A., 5. MS.
 Erfolgreichster Torschütze: Grebasch 6.
 Selbsttore: 0.
 Feldverweise: 0.
 Verwarnungen: 24 an 13 Spieler (73/74 = 18 an 14); L. Schulz 4, Wank, W. Pietsch und Deutschmann je 3, Häder und Mudra je 2 sowie Becker, Prinz, Bohla, Effenberger, Wunsch, Mikosch und Gröger je 1.

Wieder nur einen Sommer getanz

Absteiger verdienen eine sachlich-kritische Beurteilung. Deshalb braucht es niemand als Ironie zu verstehen, wenn Energie im zweiten Oberliga-Jahr leichte Fortschritte, so bescheiden auch immer, im Vergleich zu 73/74 zugestanden werden. So schlugen sie sich nieder: 73/74 = 16 : 58 T. (-42), 10 : 42 P. (-32) - 75/76 = 23 : 63 T. (-40), 12 : 40 P. (-28). Natürlich genügten auch sie nur für den Abstieg. Daran vermochten zwei Siege mehr als vor zwei Jahren ebenso wenig zu ändern wie Achtungserfolge gegen den 1. FC Lok (2 : 1/A), Jena (3 : 3/A), Magdeburg (2 : 2/H) und Dresden (3 : 4/H). Dafür bekamen die Lausitzer auch die Grenzen ihrer unzureichenden Abwehrstabilität und erst recht ihres harmlosen Angriffsspiels zu spüren: 1 : 6, 0 : 5 BFC Dynamo, 0 : 5, 0 : 3 Erfurt, 0 : 4 FCV und 0 : 3 gegen Magdeburg sowie Dresden. 14mal schoß Energie kein Tor, sechsmal ging die Elf sogar auf eigenem Platz völlig leer aus.

Positive Aspekte? Die Leistungen von Libero Bohla und Torwart Wendt; das Bemühen um einen spielerisch-akzentuierten Stil sowie Haltung in den Niederlagen. Die negativsten Erscheinungen? 16 Spiele hintereinander ohne Sieg zwischen der 6. und 21. Runde (3 U, 13 N = 3 : 29 P.); Rang 13 im Herbst (16 : 33, 5 : 21), Platz 14 im Frühjahr (7 : 30, 7 : 19); 17mal auf den beiden Abstiegsplätzen; die vielfach geradezu ängstliche Zurückhaltung, anstatt gelöster aufzuspielen, da an einen Klassenerhalt ohnehin lange vor Saisonschluß nicht mehr zu denken war.

Wie Chemie Leipzig wechselte auch Energie gegenüber 73/74 mit 12 Akteuren eine komplette Mannschaft aus und führte gleich 13 Neulinge in das Oberliga-Klima ein, dem sie nicht gewachsen waren. In der höchsten Spielklasse bestehen zu wollen und nebenher fortwährend die Mannschaft zu verändern, neu zu formieren, zu ordnen, ist noch stets eine Doppelaufgabe gewesen, die über die Kräfte der Aufsteiger ging. Chemie und Energie lieferten weitere Beweise dafür. Der Begriff der „Fahrstuhl-Elf“ geisterte lange Jahre durch den Oberliga-Fußball (Lok Stendal). Können die Cottbuser mit dem besseren Teil, der Auffahrt, daran anknüpfen?



Heinz Einbeck, Rudi Glöckner. Fotos: Rowell

Einbeck und Glöckner mit leichtem Vorsprung

32 Unparteiische bot die Schiedsrichterkommission des DFV der DDR zur Leitung der 182 Meisterschaftsspiele auf ● Heinemann wiederum am strafstoßfreudigsten ● Vier Referees sprachen Feldverweise aus

Wie im Vorjahr kamen auch 75/76 17 Schiedsrichter zur Leitung der Meisterschaftstreffen zum Einsatz. Der Kreis veränderte sich nur in zwei Namen: der Rostocker Pischke amtierte nicht in der höchsten Spielklasse, für ihn rückte der Senftenberger Stenzel nach. 74/75 hatte er bereits 17mal an den Seitenlinien gestanden. Einbeck und Glöckner, zwei unserer bewährtesten FIFA-Referees überhaupt, ließen Kirschen, Männig und Prokop sowie Scheurell und Riedel ganz knapp hinter sich. In unserer nachstehenden Übersicht haben wir neben den verhängten Strafstoßen auch die Anzahl der ausgesprochenen Feldverweise mit berücksichtigt:

| | Einsätze als | Verhängte Strafstoße | Ausgesprochene Feldverweise |
|-------------------------|--------------|----------------------|-----------------------------|
| 1. Einbeck | SR 15 | LR 10 | H 5 A 3 |
| 2. Glöckner | 15 | 10 | 3 6 |
| 3. Kirschen | 14 | 10 | 1 3 2 |
| 4. Männig | 14 | 10 | 4 |
| 5. Prokop | 14 | 10 | 3 |
| 6. Scheurell | 13 | 11 | 4 |
| 7. Riedel | 13 | 8 | 5 3 |
| 8. Di Carlo | 9 | 16 | 2 1 |
| 9. Kulicke | 9 | 16 | 1 1 |
| 10. Bahrs | 9 | 15 | 1 1 |
| 11. Heinemann | 9 | 13 | 9 1 |
| 12. Herrmann | 9 | 13 | 4 2 |
| 13. Peschel | 8 | 17 | 2 1 |
| 14. Streicher | 8 | 17 | 5 2 |
| 15. Roßner | 8 | 15 | 1 |
| 16. Stenzel | 8 | 11 | 3 1 |
| 17. Bude | 7 | 16 | 3 1 |
| 18. Horning | | 22 | |
| 19. Heinz | | 15 | |
| 20. Müller (Cottbus) | | 14 | |
| 21. Hagen | | 14 | |
| 22. Supp | | 13 | |
| 23. Hildebrand | | 11 | |
| 24. Müller (Eberswalde) | | 9 | |
| 25. Siemon | | 9 | |
| 26. Stumpf | | 9 | |
| 27. Dr. Hemman | | 8 | |
| 28. Henning | | 8 | |
| 29. Anhut | | 6 | |
| 30. Habermann | | 6 | |
| 31. Dittrich | | 1 | |
| 32. Walther | | 1 | |

Um den Oberliga-Aufstieg

Jetzt beginnt der Ernst des Lebens!

Der Abschlußstand:

| | | | | | | |
|--------------------|---|---|---|---|-------|------|
| FC Hansa Rostock | 8 | 5 | 3 | — | 20:8 | 13:3 |
| 1. FC Union Berlin | 8 | 5 | 2 | 1 | 13:8 | 12:4 |
| Motor Werdau | 8 | 3 | 1 | 4 | 14:13 | 7:9 |
| Motor Suhl | 8 | 2 | 1 | 5 | 12:21 | 5:11 |
| Vorwärts Dessau | 8 | 1 | 1 | 6 | 9:18 | 3:13 |



Werdau's Schlussmann Meyer faustet den Ball vor Werder ins Feld zurück.
Foto: Kronfeld

Meyer blieb stets im Bilde

1. FC Union Berlin gegen Motor Werdau 0 : 0

1. FC Union (rot): Wargos (ab 47. Matthies), Wunsch, Möckel, Weber, Vogel (ab 46. Häusler), Rohde, Werder, Hendel, Heine, Netz, Sigusch — (im 1-3-3-3); Trainer: Werner.

Motor (weiß-blau): Meyer, Riedel (ab 4. Beyer), Babik, Zeuke, Stephan, Solleder, Brändel, Hoyer, Bauer, Geibel, Nestler — (im 1-3-4-2); Übungsleiter: Schneider.

Schiedsrichterkollektiv: Stenzel (Senftenberg), Henning (Wismar), Siemon (Halle); Zuschauer: 2 500.

Nichts stand mehr für beide Mannschaften auf dem Spiel. Angesichts dieser Tatsache und der hochsommerlichen Temperaturen war der Saison-Abgesang noch recht ansprechend. „Es fiel zwar kein Tor, aber immerhin gab es für die Zuschauer zahlreiche spannende Szenen in den Strafräumen“, meinte Union-Cheftrainer Heinz Werner.

Nach dem Wechsel stand besonders Werdau's Schlussmann Meyer oftmals

im Brennpunkt des Geschehens. Der 33jährige zeigte einmal mehr, daß er immer noch eine wichtige Stütze seiner Motor-Elf ist. Als er in der 58. Minute bei einem Schuß von Netz nach ausgezeichneter Vorarbeit Häuslers geschlagen schien, rettete die Unterkante der Latte. Vorher hatte Brändel (51.) gegen Rohde auf der Torlinie eine gefährliche Situation geklärt. Bei weiteren Aktionen von Rohde, Heine und Häusler — gegen ihn gleich zweimal — war Meyer stets im Bilde.

In der ersten Hälfte besaßen die ballsicher wirkenden Werdauer ebenfalls ihre Chancen. Die größte machte Union-Verteidiger Möckel zunichte. Einen Kopfball von Geibel (39.) schlug er, am Pfosten stehend, für seinen machtlosen Torhüter Wargos, der im übrigen bis zu seiner Verletzung einen hervorragenden Eindruck hinterließ, ins Feld zurück. Bei Werdau schied nach einem Zusammenprall mit Werder Abwehrspieler Riedel frühzeitig aus. Der eingewechselte Beyer wurde dann als Mittelverteidiger mit zum stärksten Spieler der Gäste.

H. G. BURGHAUSE

ZUSCHAUER

Die 20 Spiele der Aufstiegsrunde zur Oberliga besuchten 138 100 Zuschauer. Das ergibt pro Spiel einen Schnitt von 6950. Der FC Hansa registrierte im Ostseestadion folgende Zuschauerzahlen: —Motor Suhl 15 000, 1. FC Union Berlin 27 000, Motor Werdau 16 000, Vorwärts Dessau 6000.

Der 1. FC Union Berlin begrüßte im Stadion an der Alten Försterei gegen Vorwärts Dessau 9000, Motor Suhl 5000, FC Hansa Rostock 15 000, Motor Werdau 2500 Zuschauer.

Motor Werdau registrierte im Ernst-Grube-Stadion folgende Besucherzahlen — FC Hansa Rostock 6500, 1. FC Union Berlin 4000, Vorwärts Dessau 2000, Motor Suhl 1500.

Motor Suhl konnte im Sportpark der Freundschaft auf diesen Publikumszuspruch verweisen — Motor Werdau 4000, Vorwärts Dessau 3400, FC Hansa Rostock 8000, 1. FC Union Berlin 1900.

Vorwärts Dessau begrüßte im Paul-Greifzu-Stadion gegen Motor Werdau 7000, FC Hansa Rostock 2000, 1. FC Union Berlin 2000, Motor Suhl 300 Zuschauer.

INGESETZTE SPIELER

Der FC Hansa Rostock und der 1. FC Union Berlin setzten 16 Spieler ein. Die anderen Aufstiegsrundenteilnehmer: Motor Werdau 14, Motor Suhl 17, Vorwärts Dessau 19.

STRAFSTÖSSE

Fünf Foulstrafstöße wurden verhängt und auch verwandelt — durch Hoyer (Motor Werdau) 3, Rohde (1. FC Union Berlin) 1 und Krause (Vorwärts Dessau) 1. Die Tatsache, daß es mit Reuter (Vorwärts Dessau) einen Feldverweis zu registrieren gab,

ändert nichts an der einhelligen Meinung aller Beteiligten, daß die Aufstiegsrunde überaus fair verlief.

TORSCHUSSQUOTEN

In den 20 Spielen fielen 68 Tore. Pro Spiel ergibt das einen Schnitt von 3,4. Zum Vergleich die Trefferzahl und Durchschnittsquote der Aufstiegsrunde 1974/75: 57 Tore und 2,85.

Die Quoten der einzelnen Teilnehmer je Spiel: FC Hansa Rostock 2,5; 1. FC Union Berlin 1,6; Motor Werdau 1,7; Motor Suhl 1,5; Vorwärts Dessau 1,1.

Zum Tabellenvergleich die Torverhältnisse der Teilnehmer der vorjährigen Aufstiegsrunde: Chemie Leipzig 12 : 5, Energie Cottbus 15 : 10, Wismut Gera 12 : 10, Dynamo Schwerin 8 : 15, 1. FC Union Berlin 10 : 17.

TORSCHÜTZENLISTE

| | |
|-----------------------|---|
| Jarohs (FC Hansa) | 6 |
| Sigusch (1. FC Union) | 5 |
| Kehl (FC Hansa) | 4 |
| Gelbel (Werdau) | 4 |
| Brändel (Werdau) | 4 |
| Einecke (Suhl) | 4 |
| Göbel (Dessau) | 4 |
| Kampf (FC Hansa) | 3 |
| Hoyer (Werdau) | 3 |
| Seering (FC Hansa) | 2 |
| Möckel (1. FC Union) | 2 |
| Netz (1. FC Union) | 2 |
| Werder (1. FC Union) | 2 |
| Rohde (1. FC Union) | 2 |
| Mosert (Suhl) | 3 |
| Schmidt (Dessau) | 2 |
| Kische (FC Hansa) | 1 |
| Märzke (FC Hansa) | 1 |
| Bloch (FC Hansa) | 1 |
| Decker (FC Hansa) | 1 |
| Sykora (FC Hansa) | 1 |
| Babik (Werdau) | 1 |
| Zeuke (Werdau) | 1 |
| Solleder (Werdau) | 1 |
| Koska (Suhl) | 1 |
| Baptistella (Suhl) | 1 |
| Müller (Suhl) | 1 |
| Jung (Suhl) | 1 |
| Krause (Dessau) | 1 |
| Franke (Dessau) | 1 |
| Gläser (Dessau) | 1 |

Im letzten Spiel erster Sieg

Vorwärts Dessau—Motor Suhl 4 : 2 (2 : 0)

Vorwärts (rot-rot/gelb): Hirsch, Ellitz, Franke, Neubert, Glatza, Krause (ab 55. Reuter), Hiersemann (ab 68. Hampel), Funke, Schmidt, Göbel, Gläser — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Ellitz.

Motor (rot-rot/weiß): Taschler, Baptistella, Lochmann, Feist, Kühn, Müller, Junge (ab 57. Rößler), Mosert, Koch, Einecke, Schellhase — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Roßner (Pößneck), Stumpf (Jena), Habermann (Weißensee); Zuschauer: 300; Torfolge: 1 : 0 Franke (1.), 2 : 0 Gläser (23.), 3 : 0 Schmidt (55.), 4 : 0 Göbel (56.), 4 : 1 Einecke (70.), 4 : 2 Mosert (89.).

Dieses für den Aufstieg unbedeutende Spiel war doch recht kurzweilig, wenn man von den vorhandenen Torchancen ausgeht. Übungsleiter Heinz Ernst vor dem Spiel: „Wir wollen den wenigen Zuschauern ein gutes und vor allem faires Spiel bieten.“ Dieses demonstrierten dann die

Suhler auch, aber vor und im Strafraum war ihr Latein meist zu Ende. Das sichere und gefällige Mittelfeldspiel konnte die Schwächen in der Abwehr und vor allem im Abschluß der Aktionen nicht verdecken. Dessau, das durch Franke das 1 : 0 bereit, in der ersten Minute erzielte, überließ den Gästen meist das Mittelfeld, um aus der Abwehr heraus das Spiel aufzubauen und Angriffe zu starten. Gläser erzielte in der 23. Minute das 2 : 0, nachdem er bereits in der 15. Minute eine Großchance ausgelassen hatte. Die übermäßige Hitze stellte hohe Anforderungen an alle Aktiven, ließ die Kräfte merklich schwinden. Binnen zwei Minuten schuf Dessau durch Schmidt und Göbel durch weitere Treffer eine Vorentscheidung. Suhl konnte dann durch Tore von Einecke und Mosert das Ergebnis noch freundlicher gestalten, was dem Spielverlauf gerecht wird. Beide Mannschaften operierten sehr fair und ließen noch einige weitere Möglichkeiten aus.

GÜNTHER DONATH

Einwürfe

Anläßlich eines Vergleichs mit dem Arbeitersportverein Kopenhagen wurden vor kurzem verdienstvolle Aktive von Lok Bergen verabschiedet. Bodo Satzel und Berthold Lepschies übernahmen Übungsleiterfunktionen im Nachwuchsbereich, Dieter Nogga ging zu seiner Gemeinschaft Einheit Binz zurück. Ligaaufsteiger Motor Altenburg gewann ein Freundschaftsspiel bei Chemie Glauchau 3 : 2.

Gerhard Stein, Übungsleiter des Ligaaufstiegers Rotation Berlin, ist vom DTSB-Kreisvorstand Mitte als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet worden. Die langjährigen Spieler Karl-Heinz Sydow und Jochen Schneider erhielten die Ehrennadel der Gemeinschaft in Gold.

Kartengrüße, für die wir herzlich danken, gingen der fuwo zu von Motor Brand-Langenau aus Oroszlany (Ungarn), TSG Karsdorf und ZWK Nebra aus Skalica (CSSR). Jochen Meckeler, Mitarbeiter im DFV-Generalsekretariat, sowie von zahlreichen Lesern.



Ach du liebe Hitze... — Welch ein Glück, die Saison ist vorbei, niemand braucht nun mehr den Kopf in den Wassereimer zu stecken. Allerdings: Zu hoffen bleibt, daß unsere Olympielf in Kanada kühlen Kopf behält.

PSYCHOLOGIE UND FUSSBALL

Von Dr. Hans Schellenberger, Deutsche Hochschule für Körperkultur, Leipzig

I. Wenn die Nerven versagen ...

Strafstoß in den letzten Spielminuten...! Spieler, Trainer, Zuschauer, alle wissen, das kann die Entscheidung sein. Der Spieler ist als sicherer Schütze bekannt, er läuft scheinbar konzentriert an und schießt vorbei. „Seine Nerven haben versagt, das ist ein psychologisches Problem“, darin sind sich alle einig. Natürlich haben die „Nerven“ nicht versagt; denn diese steuern und regulieren im wesentlichen vom Gehirn aus alle Funktionen und Lebensprozesse im menschlichen Körper. Sie funktionieren auch im Falle des verschossenen Strafstoßes; letztlich ist das Vorbeischießen ja gerade durch ihre Funktion bedingt und nicht durch ihr „Versagen“.

Der Fehlschuß im angeführten Beispiel kann verschiedene Ursachen haben. Der Spieler kann technische Unzulänglichkeiten, z. B. eine falsche Fußstellung, besitzen. Athletisch-konditionelle Ermüdungserscheinungen können seinen Bewegungsablauf beeinflussen, er kann durch das taktische Verhalten des Torwarts irritiert worden sein, und er kann auch aus psychologischen Ursachen heraus versagt haben. Die tatsächliche Ursache zu ermitteln wird im konkreten Fall nicht eindeutig möglich sein, da all diese Faktoren im Komplex wirken, sich wechselseitig bedingen und beeinflussen.

Wir wissen heute, daß psychologische Faktoren an der Spielleistung eine wesentliche Rolle spielen, auch wenn viele Fragen und Probleme noch nicht eindeutig gelöst werden können. In sportwissenschaftlichen Veröffentlichungen in der DDR und den anderen sozialistischen Staaten und im kapitalistischen Ausland nehmen psychologische Probleme des Fußballsports in den letzten Jahren einen immer größeren Raum ein. Einige Teilfragen sind bereits umfangreich bearbeitet worden. Die Sportpsychologie beschäftigt sich im Fußball mit den psychischen Komponenten des Sportlers, die im Training und Wettkampf seine Tätigkeit orientieren, motivieren und regulieren, sich dabei entwickeln und ihre spezifische Ausprägung erfahren. Neben solchen Meinungen, daß die Sportpsychologie im Fußball überhaupt nichts leisten könne (diese Meinung ist zum geringen Teil noch anzutreffen), reicht die Variationsbreite der Auffassungen bis zu solchen Überbewertungen, daß heute nur noch psychologische Faktoren den Ausgang von Fußballspielen bestimmen.

Durch das Aufdecken der Wirkungen psychischer Eigenschaften, Funktionen und Zustände gelingt es immer besser, die Prozesse des Trainings und Wettkampfes im Fußballsport zu erkennen und zu steuern. Der allgemein verbreiteten Meinung, daß mit zunehmender Leistungsdichte die psychischen Komponenten im Sinne letzter Reserven den Haupt-

anteil an der Leistung tragen, kann nicht uneingeschränkt zugestimmt werden. Dazu sind die sportmethodischen Möglichkeiten der Belastungsgestaltung im Training noch viel zu wenig erforscht. Die Variationsmöglichkeiten der Belastungsgestaltung sind bei den komplexen Anforderungen, wie sie das Fußballspiel an die Sportler stellt, so vielgestaltig, daß keine Mannschaft wie die andere trainiert. Hinzu kommt die Tatsache, daß selbst die gleichen Trainingsmittel – im Idealfalle Standardprogramme – von den einzelnen Sportlern unterschiedlich physisch und psychisch verarbeitet werden und demnach auch unterschiedliche Trainingswirkungen hervorrufen.

Zwei völlig gleichwertig vorbereitete Mannschaften, bei denen nur die psychologische Vorbereitung differenziert gestaltet ist, kann es nicht geben. Die Ursachen für Sieg und Niederlage, für die Spielleistung sind immer im Komplex und in der Wechselwirkung der verschiedenen Komponenten der Spielleistung, der technisch-taktischen, der konditionellen und der psychischen Eigenschaften, Funktionen und Zustände zu suchen.

Die vielfältigen Beziehungen der Sportpsychologie werden vor allem

in solchen Fragen wie der Talentauswahl, des technischen und taktischen Lernens, des aktuellen psychischen Zustandes, der psychischen Belastungen innerhalb und außerhalb des Wettkampfes, der Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten und der sozialen Beziehungen im Kollektiv gesehen.

II. Erfolgs- und Mißerfolgserlebnisse im Spiel

Die Sportpsychologie beschäftigt sich mit den inneren, subjektiven Prozessen der Spieler, mit der Frage, wie erlebt der Sportler eine Handlung.

Für die Spieler stellt sich aus psychologischer Sicht der Wettkampf als unablässige Folge von individuellen und kollektiven Erfolgs- und Mißerfolgserlebnissen dar. Erfolgs- und Mißerfolgserlebnisse entstehen aus der Erfüllung bzw. Nichterfüllung der eigenen Leistungserwartung. Wird die eigene Leistungserwartung erreicht oder überboten, dann erlebt der Sportler einen Er-

folg, wird sie nicht realisiert, dann hat er ein Mißerfolgserlebnis. Jedes Zuspiel, jeder Torschuß, jede einzelne Aktion im Spiel endet demnach mit einem Erfolg oder Mißerfolg. Diese Erfolgs- und Mißerfolgserlebnisse sind nicht nur individuell, sondern besitzen auch mannschaftliche Auswirkungen. Sie werden außerdem vom Trainer und den Zuschauern miterlebt.

Im Fußball kommt hinzu, daß die Erfolge der einen Mannschaft gleichzeitig Mißerfolge der anderen bedeuten, die gleiche Aktion löst gleichsam positive und negative Wirkungen bei beiden Mannschaften aus, ja sie teilt auch die Zuschauer in zwei unterschiedlich erlebende Parteien. Wahrscheinlich bildet gerade diese Dynamik der Erlebnisse, der ständige Wechsel von positiven und negativen Emotionen bei Spielern und Zuschauern den wesentlichen Faktor für die große Publikumswirksamkeit des Fußballsports.

Mißerfolgserlebnisse und Niederlagen, Erfolgserlebnisse und Siege sind nicht identisch. Eine knappe Niederlage gegen einen überlegenen Gegner kann durchaus ein Erfolgserlebnis für die besiegte Mannschaft darstellen. Genauso wird ein knapper Sieg gegen einen schwachen Gegner kaum zu einem Erfolgserlebnis führen. Entscheidend für Erfolgs- und Mißerfolgserlebnisse ist in jedem Fall das Verhältnis zwischen subjektiver Leistungserwartung und objektiver Leistung.

Im allgemeinen heben Erfolgserlebnisse das Selbstvertrauen der Spieler, bewirken Freude und Zuversicht. Aber sie können auch zur Überheblichkeit führen, zu der Meinung, man brauche gar nicht mehr so viel zu trainieren, man müsse es nicht so genau nehmen.

(Wird fortgesetzt)



Zwei Mannschaften, die in der 1. Runde des EC auf das Losglück hoffen, im Kampf untereinander; Dynamo Dresden gegen 1. FC Lok Leipzig. Der neue Meister bezwang den Pokalsieger am Schlußtag der letzten Saison mit 3 : 2. Dörner wird in der Offensive von Gröbner und Altmann angegriffen. Links Hammer, Riedel und Kotte. Foto: Kronfeld

Suche das Buch

Fußballweltmeisterschaft 1974

Bernd Hornig, 915 Stollberg, R.-Breitscheid-Str. 6

Biete

große DDR- u. intern. Wimpeltausche
EC-Progr.

J. Wetzig, 828 Großenhain, Engelsstraße 13

Welche Mannschaft,

Bez.-KI. bis Liga, möchte an unserem

Traditionsturnier

am 8. August 1976 teilnehmen?
Wanderpokal-Verteidiger ist
Bau Rostock.

BSG Einheit Krakow,
Spfrd. Willy Schönherr,
2602 Krakow am See, Telefon 793

fuwo stellt vor: Die Aufsteiger zur Liga in der Saison 76/77

ROTATION BERLIN

Meister der Bezirksliga Berlin

Hintere Reihe von links nach rechts: Übungsleiter Stein, Meckeler, Schneider, Freitag, Rosocha, Schünke, Eichler, Breitfelder, Besser, Sydow; vordere Reihe von links nach rechts: Staroske, Zscheschang, Eckert, Grunst, Schröter, Boeder, Preuß, Hoherz.



Foto: Killan

UT ERFURT

Zweiter der Bezirksliga Erfurt hinter FC Rot-Weiß II

Hintere Reihe von links nach rechts: Sektions- und Mannschaftsleiter Kern, Wiederhold, Schmidt, Seeling, Hildebrandt, Matuszewski, Horvath, Schwarz, Jarmuschek, Mannschaftsbetreuer Rößler; vordere Reihe von links nach rechts: Übungsleiter Exner, Frey, Balven, Braun, Gart-hoff, Gans, Köhn. Es fehlen die Stammspieler Cramer und Ernst.



Foto: Wailke

FORTSCHRITT WEIDA

Dritter der Bezirksliga Gera hinter Gera II und Jena III

Hintere Reihe von links nach rechts: Mannschftsarzt Dr. Wilutzky, Mannschaftsleiter Bergner, Übungsleiter Zacharias, Smieskol, D. Lochmann, Grundler, Sippel, Heimlich, Tambor, Pinther, Bohlender, Reichenbach, Sektionsleiter Seipt, Masseur Schulze, BSG-Leiter Pfannenschmidt; vordere Reihe von links nach rechts: Dinse, Wawrzyniak, Hofmann, B. Lochmann, Richter, Fülle, Rauscher, Riedel, Finke. Es fehlt Stammspieler Wannagat.

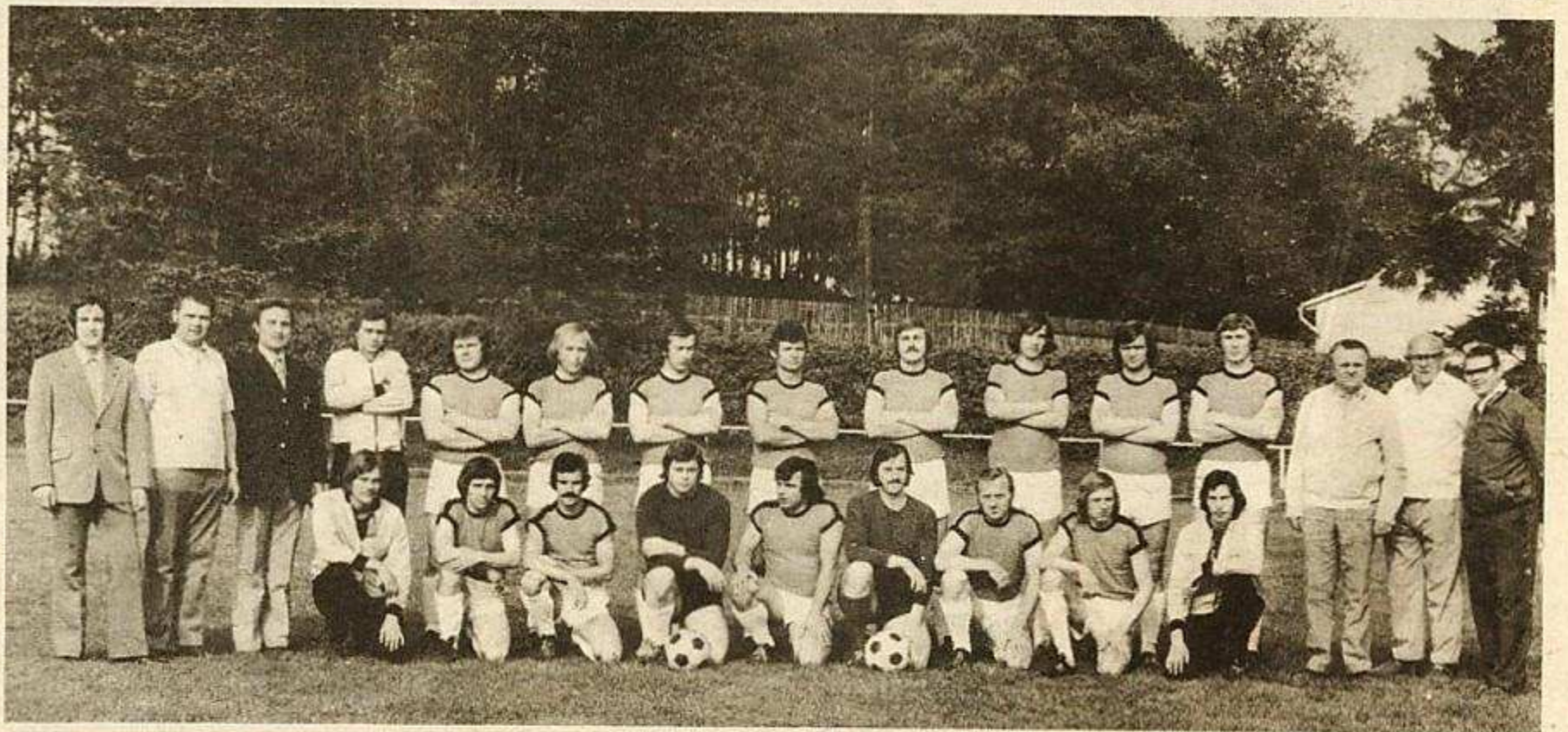


Foto: Privat

FORTSCHRITT KRUMHERMERSDORF

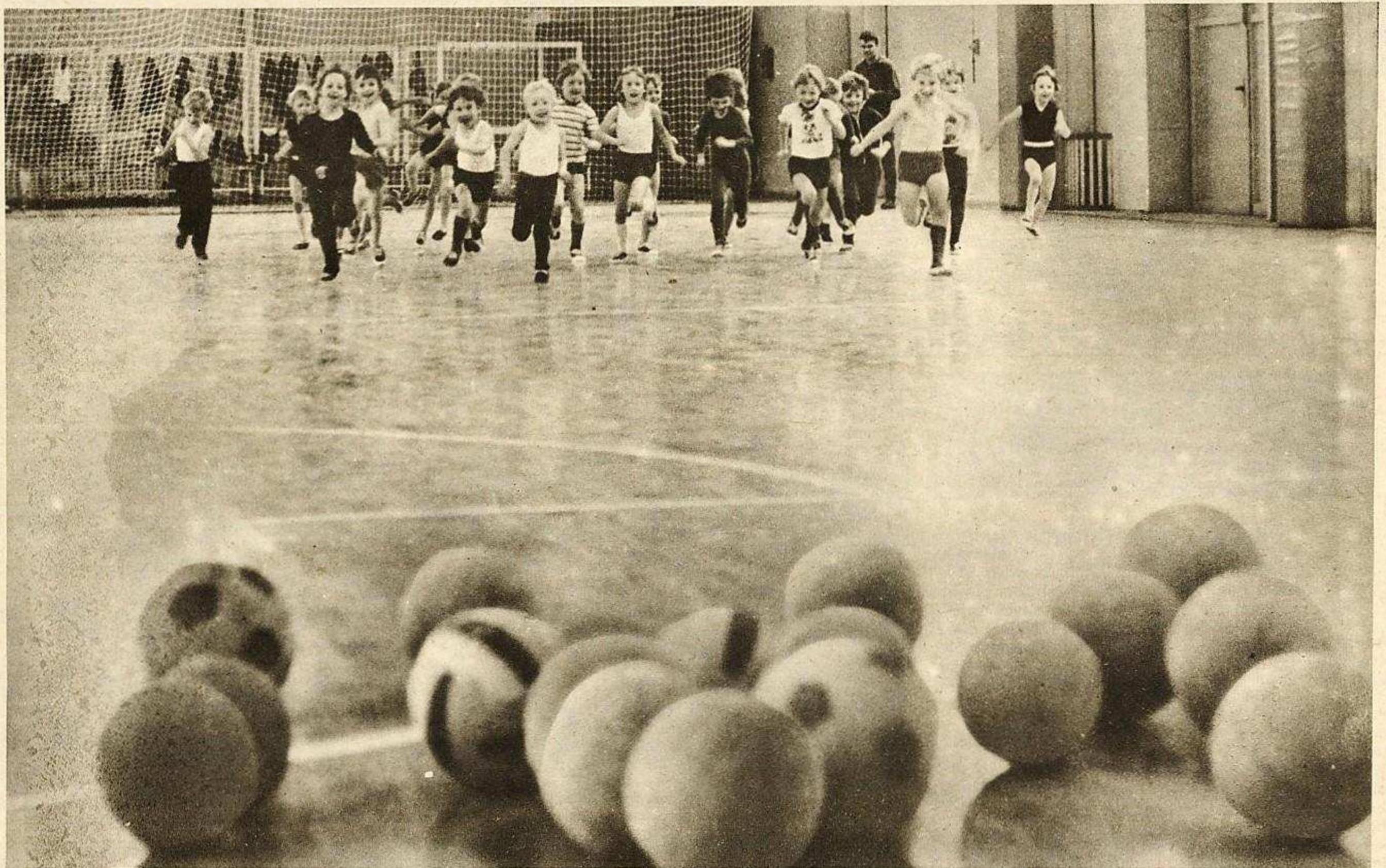
Meister der Bezirksliga Karl-Marx-Stadt

Hintere Reihe von links nach rechts: A. Arnold, Mannschaftsleiter Göpfert, U. Arnold, D. Arnold, Harnisch, Haase, Brödner, Güldner, Steffen, Übungsleiter Heinz, Sektionsleiter Uhlig; vordere Reihe von links nach rechts: Fritzsche, Schuffenhauer, Hunger, Beyer, Richter, Päßler, Messig.



Foto: Wagner

Horst Neff und seine hundert Kinder



Manfred Binkowski und Klaus Schlage notierten und fotografierten beim Kindergartentraining in Aue

Endlich ist es wieder soweit! Die Kinder aus dem Kindergarten Glückauf-Weg gehen mit ihrer Kindergärtnerin zur Sporthalle.



Nun aber schnell umziehen, die Sachen ordentlich hinhängen, damit wir gleich anfangen können. Herr Neff hat die Bälle und die Sprungseile schon hingelegt.



Nun wollen wir doch mal sehen, wer stärker ist. Los, zieht mal alle kräftig. Na seht ihr, das Tauziehen haben wir gewonnen.



Sprünge in die Sprunggrube bereiten allen immer ganz besonderen Spaß. Da kann man sich so richtig in den Schaumgummiberg plumpsen lassen.



Die Wogen der Begeisterung haben in nunmehr fünfundzwanzigjähriger Oberligazugehörigkeit von Wismut Aue im Otto-Grotewohl-Stadion der Erzgebirgsstadt schon vielfach sehr hoch geschlagen. Neuerdings kommen noch einige Töne hinzu. Seit knapp zwei Jahren nämlich machen auch die Jüngsten Furore. Die Jüngsten? Jawohl. Denn seitdem treffen sich regelmäßig die Kinder der ältesten Gruppe aus fünf Kindergärten der Stadt an fünf Vormittagen jeder Woche jeweils für eine Stunde in der geräumigen Sporthalle.

Das kam so:

Im Sommer 1974 überlegten die Fußballverantwortlichen von Wismut, wie sie noch mehr Kinder frühzeitiger an den Sport heranzuführen und damit natürlich auch weiteren Nachwuchs für die eigene Sektion gewinnen können. Man wandte sich an die Kindergärten. Aussprachen mit den Verantwortlichen hatten Erfolg. Und so kommen seitdem an fünf Tagen aus fünf Kindergärten, die in der näheren Umgebung des Stadions liegen (der Fußweg beträgt maximal fünfzehn Minuten), jeweils zwanzig bis fünfundzwanzig Vorschulkinder mit ihrer Kindergärtnerin kurz vor neun Uhr zur Sporthalle ins Löbnitztal. Das sind zusammen mehr als hundert Jungen und Mädchen. Sie werden von Horst Neff, dem verantwortlichen Wismut-Nachwuchstrainer, liebevoll betreut. Wer einmal solch eine Stunde miterlebt hat, der weiß, wie begeistert die Kinder bei der Sache sind, wie einfühlsam sie geführt werden. Kurzum: Es macht beiden Seiten riesigen Spaß.

Das sechzigminütige Programm mit Aufwärmen und allem Drum und Dran sieht zunächst etwa eine halbe Stunde allgemeine sportliche Ausbildung vor, alles in vielseitiger und spielerischer Form. Dabei zeigt sich beispielsweise, daß die wieselflinke Beate Weiß, Tochter des einstigen Oberligaspielers Franz Weiß, bei den Laufwettbewerben auch alle Jungen hinter sich läßt. Die verbleibende Zeit ist für die Jungen dem Fußball vorbehalten, während die Mädchen von ihren Kindergärtnerinnen in aufgelockerter spielerischer Form, die ebenfalls sehr viel Freude bereitet, beschäftigt werden. Die Stunde vergeht leider immer viel zu schnell. „Auf diesen Tag freuen sich die Kinder ganz besonders. Sie können es kaum erwarten, daß es wieder soweit ist, sie ihr Sportzeug nehmen und losgehen können. Am Sporttag herrscht bei uns immer die allerbeste Disziplin, gibt es auch die wenigsten Schwierigkeiten mit dem Mittagsschlaf“, meinte die Leiterin des Kindergartens Glückauf-Weg, Erika Böttcher.

Und wie sieht das Horst Neff, der frühere Oberligaspieler, dessen ureigenste Aufgabe ja eigentlich darin besteht, die Juniorenspieler zu entwickeln, damit möglichst viele rasch den Sprung in das Oberligakollektiv schaffen? „Es ist zwar eine zusätzliche Belastung, aber eine sehr dankbare und lohnenswerte Aufgabe. Die Begeisterung der Kinder ist für mich die schönste Anerkennung.“

Im zweiten Halbjahr zieht er die veranlagtesten Jungen, so zehn bis zwölf heraus und übt mit ihnen noch zusätzlich eine Stunde. Auf diesem Weg ist die BSG Wismut bereits zu ihrer jüngsten Kindermannschaft gekommen, der ganz gewiß noch weitere folgen werden. Von den anderen Sektionen haben bisher leider nur die Leichtathleten, Handballer und Schwimmer Interesse für diesen ersprießlichen Talenteborn gezeigt.

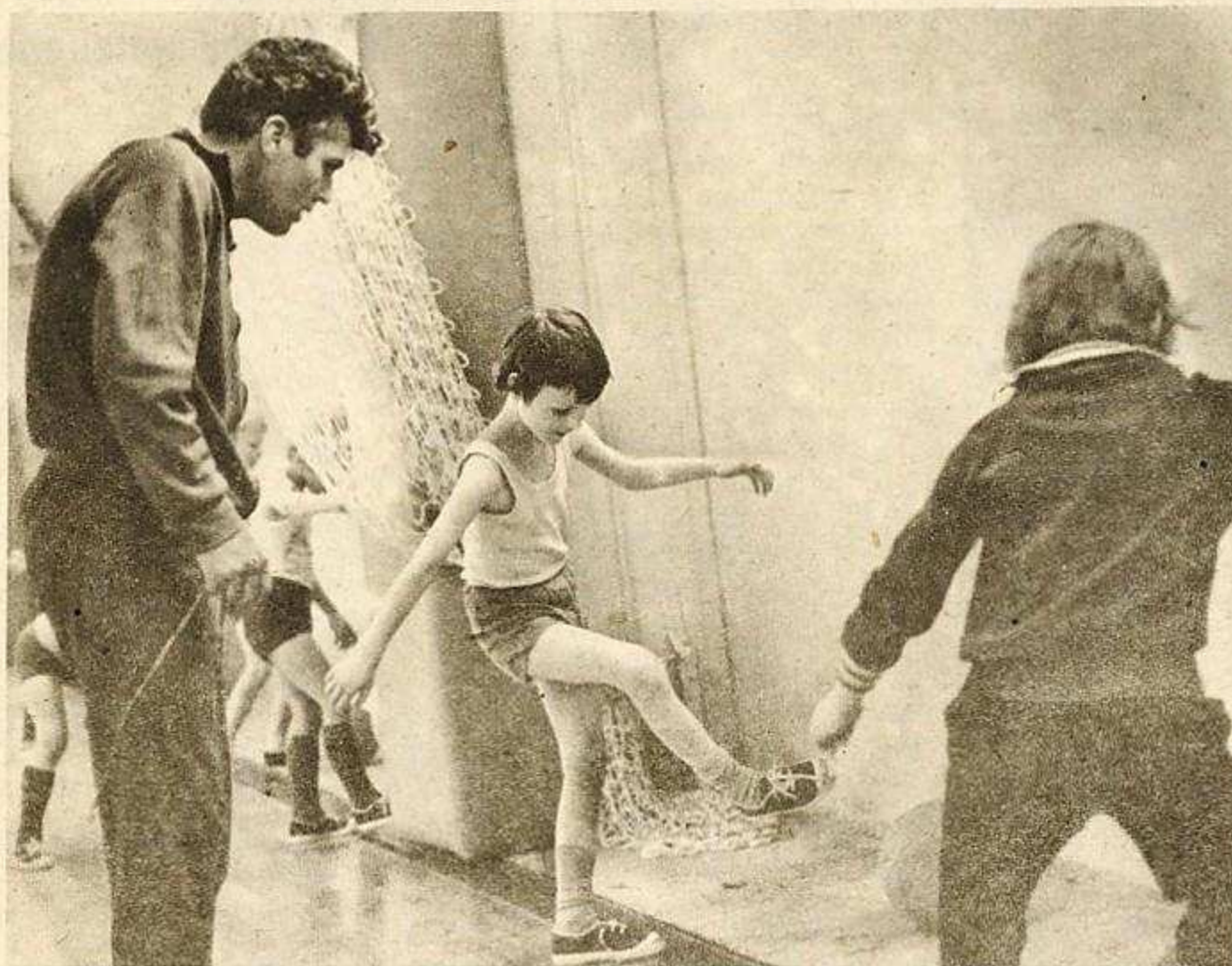
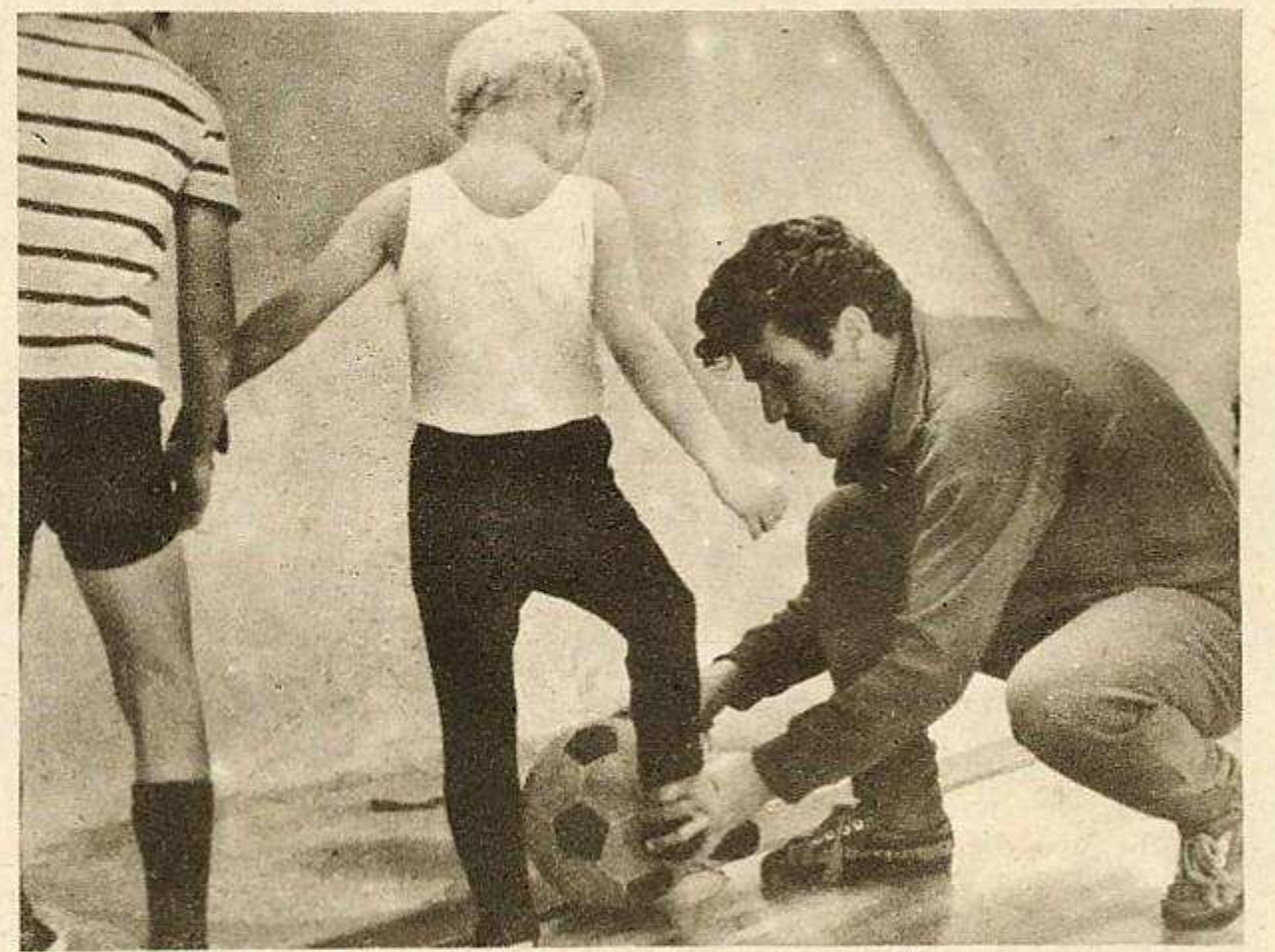
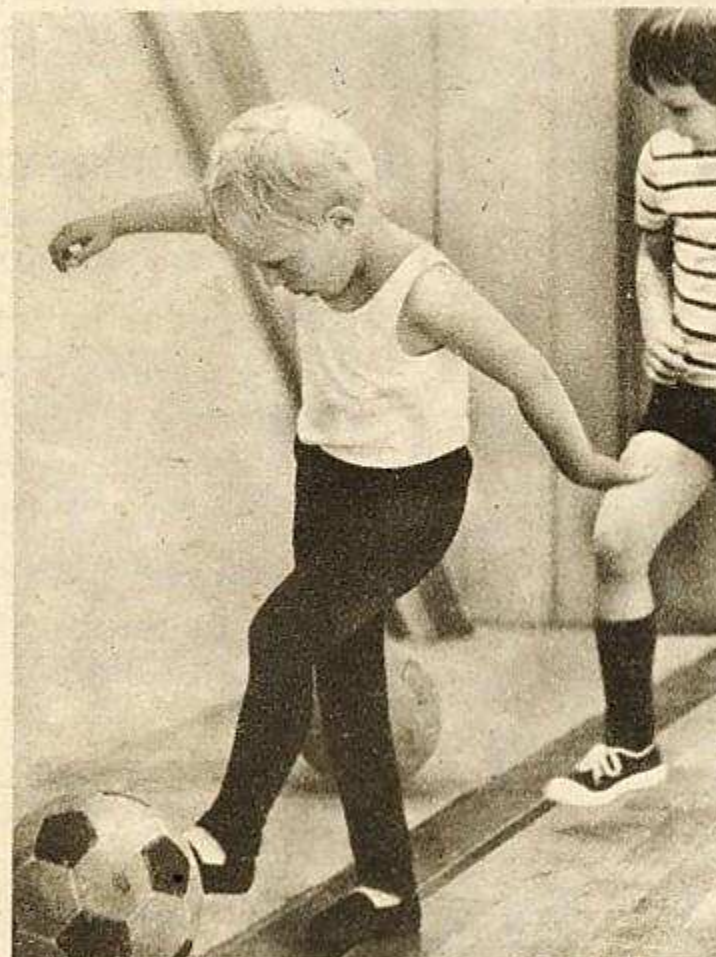
In seinem Referat auf der jüngsten Bundesvorstandssitzung betonte DTSB-Präsident Manfred Ewald, daß es auch Ehrensache jeder Sportgemeinschaft sein sollte, „die Patengemeinschaft der Schule oder der Kindergärten zu unterstützen“. Die Wismut-Fußballer haben sich in dieser Beziehung einen schönen Vorlauf geschaffen.



So, Kinder, jetzt machen wir noch einige gymnastische Übungen und dann verschiedene Laufspiele. Horst Neff gibt Hinweise.

Endlich können wir an die Bälle! Der sechsjährige Jörg Hilbert ist als erster da. Ich möchte auch mal Fußballer werden – da muß man fleißig trainieren.

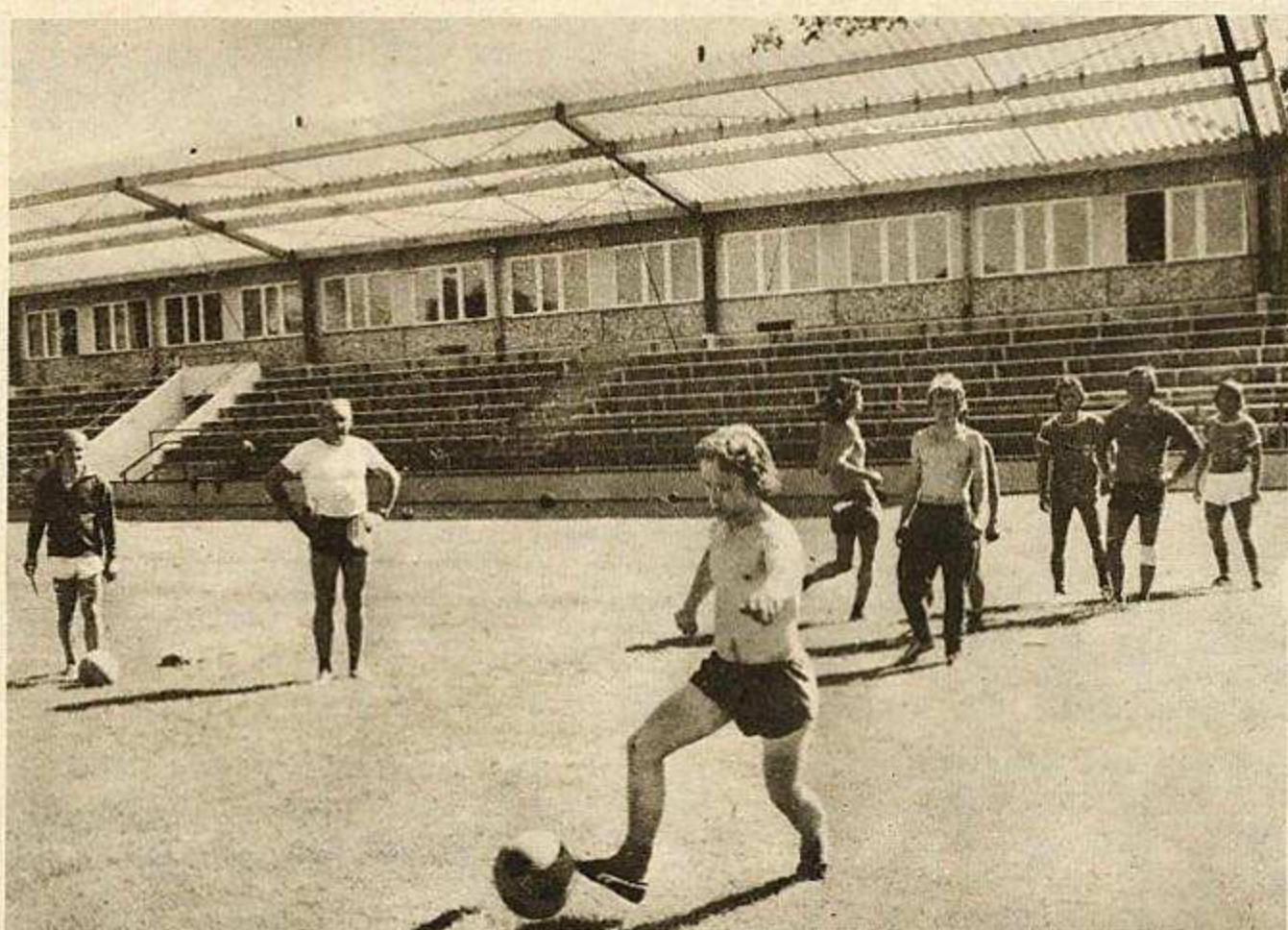
Jetzt üben wir den Innenseitstoß. Wenn ihr den Ball genau an die Wand spielt, kommt er immer zu euch zurück.



Aber, Jörg, wer wird denn die Pieke nehmen. Schau mal, so muß du den Fuß halten.

Na bitte, so ist es gut. Nun geht es schon viel besser. Auch im Fußball muß man alles immer wieder fleißig üben.

Am Sonnabend ab 12.30 Uhr:



Der Babelsberger Karl-Liebkecht-Sportplatz präsentiert sich im neuen Gewand! Im Hintergrund die überdachte Tribüne für 2000 Zuschauer. Foto: Maliwitz

Babelsberger „Schmuckkästchen“ erlebt seine Premiere

Großes Volksfest zur Eröffnung ● Traversen für 15 000 ● DDR-Olympiaauswahl spielt letztmals vor der Abreise nach Montreal

Obwohl der Babelsberger Fußball seit langem eine untergeordnete Rolle spielt, ist das Interesse an dieser Sportart in Potsdam und Umgebung nach wie vor groß. Verständlich deshalb, daß sich die Anhänger des runden Leders besonders auf den kommenden Sonnabend freuen, an dem sich der traditionelle Karl-Liebkecht-Sportplatz in neuem Gewande vorstellen wird. „Ein wahres Schmuckkästchen“, urteilte jüngst der stellvertretende Generalsekretär des DFV der DDR, Hans Müller, über die großzügig gestaltete Anlage, die 15 000 Besucher faßt, wobei 2 000 Sitzplätze überdacht sind. Und was wiederum für besondere Atmosphäre sorgen wird: Die Traversen sind so angelegt, daß der Zuschauer unmittelbar Kontakt zum Geschehen auf dem Rasen hat, der mit einer Bewässerungsanlage unterhalb der Grasnarbe versehen ist. Dem modernen Äußeren sind auch die sanitären Anlagen mit großzügigen Umkleieräumen, einer Sauna, einem Raum für Presse und Rundfunk sowie einem geschmackvoll gestalteten Kulturraum angepaßt. Schließlich wurden die Eingangs-

zonen neu gestaltet und neue Kassenhäuschen aufgestellt.

Mit einem großen Volksfest wird die Bevölkerung von ihrem Stadion Besitz ergreifen. Vielfältige sportliche Möglichkeiten werden ab 12.30 Uhr auf den angrenzenden Flächen für jedermann geboten. Auf dem Programm stehen u. a. Schießen, Tischtennis sowie eine Massengymnastik. Offizielle Eröffnung ist um 13.30 Uhr mit der symbolischen Schlüsselübergabe durch Potsdams Oberbürgermeister Brunhilde Hanke, die im Anschluß daran die verdienstvollen Bauarbeiter und Helfer auszeichnen wird. Erstmals Besitz vom Fußballrasen nimmt dann ab 14.30 Uhr der Nachwuchs. In einem Treffen der gleichzeitig am kommenden Wochenende stattfindenden Bezirks- Kinder- und Jugendspartakiade stehen sich die Schüler - Kreisauswahlmannschaften von Potsdam und Nauen gegenüber. Höhepunkt ist dann ab 16 Uhr das Auftreten der DDR-Olympiaauswahl, die sich im Spiel gegen Motor Babelsberg einem letzten Test vor der Abreise nach Montreal unterzieht.

PETER BRANDES

DAS HERZ UNSERES SPORTS



● Hans Derr (Chemie Glauchau)

Es ist schon wahr: Ein ordnungsgemäßer Spielbetrieb ohne die im Hintergrund still und emsig tätigen Sportfreunde – nicht denkbar! Einer aus der großen Schar dieser rührigen Fuß-

ballfunktionäre ist Hans Derr. 71 Jahre alt, seit Jahrzehnten Kassierer bei Chemie Glauchau. Beim Aufbau der neuen Sportbewegung in Glauchau hat er großen Anteil, und

wenn es galt, gesellschaftlichen Pflichten nachzukommen, war und ist Hans Derr stets dabei. Für seine vorbildliche Arbeit wurde er mehrmals ausgezeichnet, u. a. mit den Ehrennadeln des DFV der DDR in Bronze und Silber.

In Kürze begeht Hans Derr seinen 72. Geburtstag und wir wünschen ihm, daß er noch viele Jahre bei bester Gesundheit seine Funktion, die ihm wahrlich ans Herz gewachsen ist, ausübt.



Dein Arbeitsplatz - ein Schiff der Handelsflotte!

Wir warten auf Ihre Mitarbeit

BEREICH DECK

Decksmann im Schiffsbetriebsdienst

Mindestabschluß 8. Klasse, Facharbeiterabschluß in einem technisch orientierten oder handwerklichen Beruf

BEREICH MASCHINE

Maschinenhelfer

Abschluß 10. Klasse, Facharbeiterabschluß in einem maschinen-technischen Beruf

Heizer

Voraussetzung Facharbeiterabschluß in einem der nachstehend genannten Berufe:
Maschinist für Wärmekraftwerksanlagen
Maschinist für Wärmekraftwerke, Hochdruckheizer

Elektriker

Facharbeiterabschluß Elektromonteur, Elektroinstallateur

BEREICH WIRTSCHAFT

Koch, Kellner, Bäcker (Facharbeiterabschluß)

Wirtschaftshelfer

Ihre Bewerbung mit ausführlichem Lebenslauf (doppelt) und der genauen Anschrift Ihrer Arbeitsstelle/Betrieb richten Sie an die für Ihren Wohnort günstigste Außenstelle in:

1071 Berlin, Wichertstr. 47
Telefon: 4 49 78 89
8023 Dresden, Rehefelderstr. 5
Telefon: 57 71 76
25 Rostock, Haus der Gewerkschaften, Hermann-Duncker-Platz 1, Zimmer 103

701 Leipzig, Neumarkt, Pavillon des Seeverkehrs, PF 950, Telefon: 20 05 02
501 Erfurt, Kettenstr. 8, PF 345, Telefon: 2 92 93

VEB DEUTFRACHT / SEEREEDEREI ROSTOCK

ZENTRALES WERBEBÜRO DER HANDELSFLOTTE

Betrachtung zur Situation in den Bezirksligen

POTSDAM NEUBRANDENBURG

Hennigsdorfer Endspurt wurde belohnt

Stahl Oranienburg büßte Vorsprung ein • Bisher beste Plazierungen für Turbine Potsdam und Electronic Neuruppin

Trotz des Fünf-Punkte-Polsters zur Pause wurde Nordstaffel-Erster Stahl Oranienburg noch von der unverdrossen kämpfenden, aber auch die spielerische Linie suchenden Hennigsdorfer Motor-Elf abgefangen. Damit nicht genug, setzten sich die Merkel-Schützlinge im Bezirksfinale gegen den allgemein favorisierten Namensvetter aus Ludwigsfelde (daheim 3:0/auswärts 3:3) hinweg und schafften damit den fast schon 1974 vollzogenen Sprung in die Liga. „Unser Kollektiv hat sich in den abgelaufenen Monaten enorm gefestigt, was sich nicht zuletzt auch in der erhöhten Trainingsbereitschaft widerspiegelt“, urteilte Jürgen Merkel. Der Übungsleiter, mit seiner Routine noch eine der Stützen der Elf, verwies auch auf den Beitrag, den die in der Mannschaft spielenden sowjetischen Sportfreunde Igor Uschakow, Nikolai Dollgow und Wladimir Polikarpow geleistet hatten.

Nach dem 20. Spieltag ging es wie ein Ruck durch die Hennigsdorfer Reihen. Es wurde keine Partie mehr verloren, der Konkurrenz nicht einmal mehr ein Remis gestattet. Bereits fünf Sonnabende weiter hatte man Oranienburg (0:1 auswärts gegen Sachsenhausen, 0:2 und 2:2 zu Hause gegen Velten bzw. Nauen) dank des besseren Torverhältnisses von der Spitze verdrängt und baute diese Position weiter aus. Die letz-

ten acht Runden brachten Motor die respektable Bilanz von 16:0 Punkten und 37:8 Toren.

Auch in der Südstaffel gab es einen heißen Kampf um Platz 1. Motor Ludwigsfelde, im Vorjahr aus der Liga abgestiegen, mußte der in der Havelstadt nach wie vor zugkräftigen Mannschaft von Motor Süd Brandenburg die Führung überlassen. Die ausgeglichene Besetzung der Automobilwerker aber sollte schließlich doch den Ausschlag bei der Vergabe des Staffelsieges geben.

Den hinter den Spitzenduos beider Staffeln platzierten Vertretungen fehlte die Leistungsstabilität, um zu ernsthaften Verfolgern zu avancieren, wengleich sie für Favoritenstürze gut waren. Turbine Potsdam und Electronic Neuruppin verdienen An-

erkennung, denn sie erreichten ihre bisher beste Plazierung. Schade, daß Turbine auch diesmal wieder den Saisonauftakt förmlich verschief.

Von den fünf Neulingen vermochten sich drei zu behaupten, wobei sich vor allem die SG Sachsenhausen und Lok Neustadt wacker schlugen. Zurück in die Bezirksklasse müssen Aufbau Halbe und Chemie Premnitz II (letztere Elf allerdings nur wegen des Liga-Abstiegs der I. Mannschaft), die alteingesessenen Vertretungen aus Pritzwalk und Jüterbog sowie Wittstock und Königs Wusterhausen. Als Aufsteiger wurden Empor Wusterhausen und Traktor Häsen der Staffel Nord, Electronic Teltow und DEFA Babelsberg der Staffel Süd zugeteilt.

PETER BRANDES

STATISTISCHES

Die besten Torschützen waren Blümel (Nauen/23), Scharon und K. Höhne (Teltow bzw. Motor Hennigsdorf je 21), Willig (Velten/20).

Die Zuschauerzahl der Nordstaffel betrug 76 970 (1974/75: 77 120), die der Südstaffel 44 650 (56 440). Motor Süd Brandenburg - Ludwigsfelde (2000) sowie Oranienburg - Sachsenhausen (1800) waren die zugkräftigsten Paarungen. Die höchste Torausbeute gab es bei Motor Babelsberg II - Teltow mit 7:8 (!)

Mit sieben blieb die Zahl der Feldverweise in der Südstaffel die gleiche wie im Vorjahr (Verwarnungen 185/Vorjahr 91); Nordstaffel: 23 (12), Verwarnungen 257 (240).

Der Tabellenstand, Staffel Nord: Beeindruckendes Torkonto von Motor Hennigsdorf

| Rang | Sp. | g. | u. | v. | +/− | Tore | Pkt. | Heimspiele | | | Auswärtsspiele | | | | | | | | |
|------------------------------|-----|----|----|----|-----|--------|-------|------------|----|----|----------------|-------|-------|-----|----|----|----|-------|-------|
| | | | | | | | | Sp. | g. | u. | v. | Tore | Pkt. | Sp. | g. | u. | v. | Tore | Pkt. |
| 1. Motor Hennigsdorf (2) | 28 | 20 | 5 | 3 | +7 | 104:34 | 45:11 | 14 | 10 | 3 | 1 | 54:14 | 23:5 | 14 | 10 | 2 | 2 | 50:20 | 22:6 |
| 2. Stahl Oranienburg (3) | 28 | 20 | 2 | 6 | +35 | 67:32 | 42:14 | 14 | 12 | — | 2 | 39:13 | 24:4 | 14 | 8 | 2 | 4 | 28:19 | 18:10 |
| 3. Einheit Nauen (8) | 28 | 16 | 4 | 8 | +19 | 57:38 | 36:20 | 14 | 10 | 1 | 3 | 32:14 | 21:7 | 14 | 6 | 3 | 5 | 25:24 | 15:13 |
| 4. Electronic Neuruppin (7) | 28 | 15 | 4 | 9 | +16 | 57:41 | 34:22 | 14 | 11 | 1 | 2 | 33:13 | 23:5 | 14 | 4 | 3 | 7 | 24:28 | 11:17 |
| 5. Traktor Altruppin (11) | 28 | 15 | 3 | 10 | +9 | 67:58 | 33:23 | 14 | 10 | 1 | 3 | 43:25 | 21:7 | 14 | 5 | 2 | 7 | 24:33 | 12:16 |
| 6. SG Sachsenhausen (N) | 28 | 12 | 7 | 9 | +6 | 55:49 | 31:25 | 14 | 8 | 2 | 4 | 35:24 | 18:10 | 14 | 4 | 5 | 5 | 20:25 | 13:15 |
| 7. Chemie Velten (5) | 28 | 12 | 5 | 11 | +1 | 57:56 | 29:27 | 14 | 7 | 3 | 4 | 34:26 | 17:11 | 14 | 5 | 2 | 7 | 23:30 | 12:16 |
| 8. Motor Rathenow (4) | 28 | 11 | 6 | 11 | +3 | 43:40 | 28:28 | 14 | 9 | 1 | 4 | 28:15 | 19:9 | 14 | 2 | 5 | 7 | 15:25 | 9:19 |
| 9. Lok Neustadt (N) | 28 | 10 | 8 | 10 | — | 59:59 | 28:28 | 14 | 6 | 5 | 3 | 35:25 | 17:11 | 14 | 4 | 3 | 7 | 24:34 | 11:17 |
| 10. Aufbau Zehdenick (6) | 28 | 12 | 3 | 13 | −9 | 72:81 | 27:29 | 14 | 8 | 3 | 3 | 36:24 | 19:9 | 14 | 4 | — | 10 | 36:57 | 8:20 |
| 11. Chemie Premnitz II (N) | 28 | 9 | 3 | 16 | −17 | 44:61 | 21:35 | 14 | 6 | 3 | 5 | 26:28 | 15:13 | 14 | 3 | — | 11 | 18:33 | 6:22 |
| 12. Stahl Hennigsdorf II (9) | 28 | 7 | 5 | 16 | −23 | 48:71 | 19:37 | 14 | 6 | 2 | 6 | 33:32 | 14:14 | 14 | 1 | 3 | 10 | 15:39 | 5:23 |
| 13. SG Rhinow (N) | 28 | 7 | 4 | 17 | −21 | 43:64 | 18:38 | 14 | 5 | 1 | 8 | 29:29 | 11:17 | 14 | 2 | 3 | 9 | 14:35 | 7:21 |
| 14. Lok Wittstock (13) | 28 | 6 | 5 | 17 | −35 | 33:68 | 17:39 | 14 | 3 | 5 | 6 | 15:23 | 11:17 | 14 | 3 | — | 11 | 18:45 | 6:22 |
| 15. Motor Pritzwalk (12) | 28 | 5 | 2 | 21 | −54 | 37:91 | 12:44 | 14 | 3 | 2 | 9 | 24:42 | 8:20 | 14 | 2 | — | 12 | 13:49 | 4:24 |

In Klammern: Plazierung nach der Saison 1974/75; N = Neuling

Der Tabellenstand, Staffel Süd: Nur Motor Ludwigsfelde ohne Heimmiederlage

| Rang | Sp. | g. | u. | v. | +/− | Tore | Pkt. | Heimspiele | | | Auswärtsspiele | | | | | | | | | |
|-------------------------------|-----|----|----|----|-----|-------|-------|------------|----|----|----------------|-------|-------|-------|----|----|----|-------|-------|-------|
| | | | | | | | | Sp. | g. | u. | v. | Tore | Pkt. | Sp. | g. | u. | v. | Tore | Pkt. | |
| 1. Motor Ludwigsfelde (A) | 28 | 23 | 4 | 1 | +65 | 83:18 | 50:6 | 14 | 12 | 2 | — | 44:6 | 26:2 | 14 | 11 | 2 | 1 | 39:12 | 24:4 | |
| 2. Motor Süd Brandenburg (1) | 28 | 23 | 1 | 4 | +77 | 77:22 | +55 | 47:9 | 14 | 12 | — | 2 | 47:7 | 24:4 | 14 | 11 | 1 | 2 | 30:15 | 23:5 |
| 3. Turbine Potsdam (8) | 28 | 14 | 7 | 7 | +46 | 46:34 | +12 | 35:21 | 14 | 7 | 4 | 3 | 25:12 | 18:10 | 14 | 7 | 3 | 4 | 21:22 | 17:11 |
| 4. Vorwärts/Motor Teltow (3) | 28 | 14 | 6 | 8 | +74 | 74:50 | +24 | 34:22 | 14 | 9 | 3 | 2 | 42:12 | 21:7 | 14 | 5 | 3 | 6 | 32:38 | 13:15 |
| 5. Lok Kirchmöser (13) | 28 | 10 | 9 | 9 | +49 | 61:12 | 29:27 | 14 | 6 | 5 | 3 | 30:24 | 17:11 | 14 | 4 | 4 | 6 | 19:37 | 12:16 | |
| 6. SG Bornim (11) | 28 | 10 | 9 | 9 | +47 | 60:13 | 29:27 | 14 | 7 | 5 | 2 | 30:19 | 19:9 | 14 | 3 | 4 | 7 | 17:41 | 10:18 | |
| 7. Vorwärts Bestensee (6) | 28 | 13 | 2 | 13 | +8 | 48:40 | +8 | 28:28 | 14 | 9 | — | 5 | 30:22 | 18:10 | 14 | 4 | 2 | 8 | 18:28 | 10:18 |
| 8. Stahl Brandenburg II (2) | 28 | 11 | 4 | 13 | +54 | 42:12 | +12 | 26:30 | 14 | 9 | 2 | 3 | 41:14 | 20:8 | 14 | 2 | 2 | 10 | 13:28 | 6:22 |
| 9. Eintracht Glindow (5) | 28 | 9 | 8 | 11 | +45 | 44:1 | +1 | 26:30 | 14 | 7 | 2 | 5 | 32:19 | 16:12 | 14 | 2 | 6 | 6 | 13:25 | 10:18 |
| 10. TSV Luckenwalde (9) | 28 | 10 | 6 | 12 | +43 | 44:1 | −1 | 26:30 | 14 | 8 | 3 | 3 | 27:17 | 19:9 | 14 | 2 | 3 | 9 | 16:27 | 7:21 |
| 11. Motor Babelsberg II (10) | 28 | 8 | 9 | 11 | +60 | 63:3 | −3 | 25:31 | 14 | 4 | 5 | 5 | 29:24 | 13:15 | 14 | 4 | 4 | 6 | 31:39 | 12:16 |
| 12. Lok Brandenburg (4) | 28 | 8 | 7 | 13 | +50 | 59:9 | −9 | 23:33 | 14 | 6 | 4 | 4 | 34:23 | 16:12 | 14 | 2 | 3 | 9 | 16:36 | 7:21 |
| 13. Dyn. Königs Wusterhs. (7) | 28 | 8 | 2 | 18 | +34 | 53:19 | −19 | 18:38 | 14 | 5 | 1 | 8 | 18:25 | 11:17 | 14 | 3 | 1 | 10 | 16:28 | 7:21 |
| 14. Aufbau Halbe (N) | 28 | 4 | 5 | 19 | +45 | 98:53 | −53 | 13:43 | 14 | 3 | 2 | 9 | 29:47 | 8:20 | 14 | 1 | 3 | 10 | 16:51 | 5:23 |
| 15. Lok Jüterbog (12) | 28 | 4 | 3 | 21 | +30 | 87:57 | −57 | 11:45 | 14 | 2 | 3 | 9 | 17:39 | 7:21 | 14 | 2 | — | 12 | 13:48 | 4:24 |

In Klammern: Plazierung nach der Saison 1974/75; A = Absteiger; N = Neuling

Meister kam aus der Hinterhand

TSG Neustrelitz lief dem Rivalen Demminer VB doch noch den Rang ab • Altmeister Lok Prenzlau muß absteigen • Bessere Leistungen brachten höhere Zuschauerzahlen

Das gab es in der langjährigen Geschichte der Bezirksliga Neubrandenburg noch nie: Nach 26 Meisterschaftsrunden kamen die TSG Neustrelitz und Demminer VB mit gleicher Punktzahl und Tordifferenz an der Spitze ein. So mußte die Saison noch um zwei Entscheidungstreffen verlängert werden. Nach dem 1:0-Auswärtssieg in Demmin genügte den Neustrelitzern zu Hause ein 1:1, um Bezirksmeister zu werden und nach zwölf Jahren wieder einmal den Ligaaufstieg zu schaffen.

Die TSG Neustrelitz sicherte sich den Titel im wahrsten Sinne des Wortes aus der Hinterhand. Erst als Herbstmeister Post Neubrandenburg II und auch Lok Anklam der Atem ausging, entwickelte sich der dramatische Zweikampf zwischen Neustrelitz und Demmin. Während der neue Bezirksmeister den technisch gepflegteren Fußball spielte und in den sowjetischen Gastspielern Anisimow, Kalinin und Koserog starke Stützen hatte, gingen die Demminer kampfbetonter zu Werke.

Auch das Geschehen im Abstiegsfeld entbehrte nicht der Spannung. Überraschend mußte selbst Ligaabsteiger VB Waren entgegen allen

Erwartungen um den Bezirksliga-Verbleib bangen, denn der Mannschaft war zugetraut worden, ein Wörtchen im Vorderfeld mitzureden. Zu den Abstiegs-kandidaten gehörten außerdem Dynamo Röbel, Traktor Gnoien, Traktor Rechlin und Lok Pasewalk, Motor Rechlin und Lok Prenzlau. Zum Schluß mußten sich Rechlin und Altmeister Prenzlau damit abfinden, den bitteren Weg in die Bezirksklasse anzutreten. Bei Lok Prenzlau wirkte sich am Ende die schwache erste Serie mit nur vier Gewinnpunkten äußerst negativ aus.

Im zweiten Durchgang ließ Einheit Ueckermünde aufhorchen. Die Elf

eilte von Sieg zu Sieg und hatte ebenso wie Neustrelitz mit 21:5 Punkten in der Rückrunde die erfolgreichste Bilanz. Der Sprung von Platz 13 auf Rang 4 war der Lohn der beachtlichen Steigerung. Zu den angenehmen Überraschungen der Spielzeit zählt auch das Abschneiden des Neulings Einheit Strasburg.

Das Niveau verbesserte sich im allgemeinen — so sehen es die Betrachter, die ständig Kontakt mit der Bezirksliga haben. Die Spielfreudigkeit hat sich erhöht, und die Orientierung auf Angriffsfußball ist offensichtlich. Das Ansteigen der Zuschauerzahlen kann zweifellos dar-

auf zurückgeführt werden.

Die freien Plätze nehmen in der Saison 1976/77 Motor Süd Neubrandenburg, Traktor Carmzow und Union Wesenberg ein.

SIEGFRIED SCHREIBER

STATISTISCHES

Insgesamt erschienen 56 739 (Vorjahr 47 161) Zuschauer. Das entspricht einem Durchschnitt von 312. Den besten Besuch hatten die Paarungen Anklam-Demmin (1 400) sowie die Entscheidungstreffen Demmin gegen Neustrelitz (2 100) und Neustrelitz gegen Demmin (3 000).

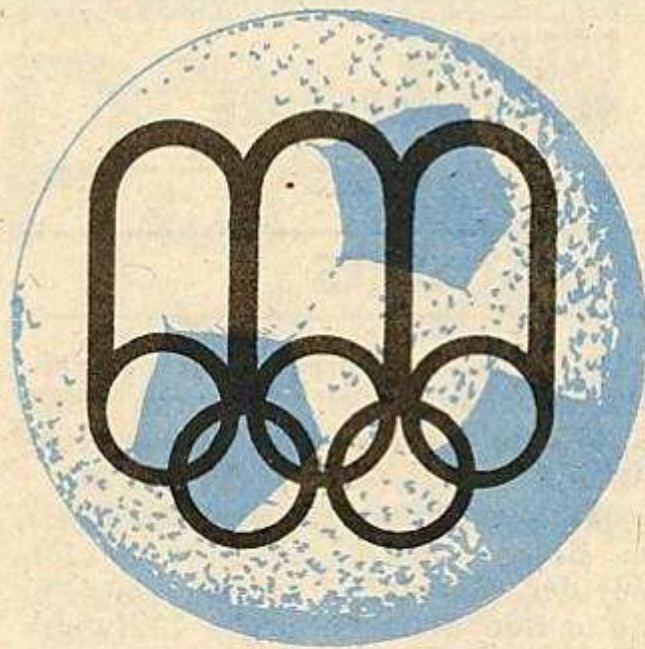
Den Fairnespokal gewann Neustrelitz vor Waren, Anklam und Prenzlau. Am schlechtesten schnitten Malchin und Strasburg ab.

Die besten Torschützen: Köhn (Malchin) und Kalinin (Neustrelitz) je 19, Kirchof (Demmin) und Schwarz (Ueckermünde) je 17.

Der Tabellenstand: Nicht alltägliche Situation an der Spitze

| Rang | Sp. | g. | u. | v. | +/− | Tore | Pkt. | Heimspiele | | | Auswärtsspiele | | | | | | | | | |
|-------------------------------|-----|----|----|----|-----|-------|------|------------|----|----|----------------|------|-------|-------|----|----|----|------|-------|-------|
| | | | | | | | | Sp. | g. | u. | v. | Tore | Pkt. | Sp. | g. | u. | v. | Tore | Pkt. | |
| 1. TSG Neustrelitz (2) | 26 | 16 | 5 | 5 | +69 | 69:29 | +40 | 37:15 | 13 | 9 | 3 | 1 | 43:13 | 21:5 | 13 | 7 | 2 | 4 | 26:16 | 16:10 |
| 2. Demminer VB (4) | 26 | 15 | 7 | 4 | +65 | 65:25 | +40 | 37:15 | 13 | 11 | 1 | 1 | 42:9 | 23:3 | 13 | 4 | 6 | 3 | 23:16 | 14:12 |
| 3. Post Neubrandenburg II (5) | 26 | 11 | 11 | 4 | +49 | 47:37 | +12 | 33:19 | 13 | 5 | 7 | 1 | 27:21 | 17:9 | 13 | 6 | 4 | 3 | 22:16 | 16:10 |
| 4. Einheit Ueckermünde (10) | 26 | 12 | 5 | 9 | +47 | 47:7 | — | 29:23 | 13 | 8 | 2 | 3 | 27:21 | 18:8 | 13 | 4 | 3 | 6 | 20:26 | 11:15 |
| 5. Lok Malchin (6) | 26 | 10 | 8 | 8 | +51 | 48:3 | +3 | 28:24 | 13 | 6 | 3 | 4 | 25:22 | 15:11 | 13 | 4 | 5 | 4 | 26:26 | 13:11 |
| 6. Einheit Strasburg (N) | 26 | 9 | 9 | 8 | +37 | 41:1 | −4 | 27:25 | 13 | 6 | 4 | 3 | 18:14 | 16:10 | 13 | 3 | 5 | 5 | 19:27 | 11:15 |
| 7. Lok Anklam (7) | 26 | 9 | 8 | 9 | +48 | 47:1 | +1 | 26:26 | 13 | 7 | 3 | 3 | 36:21 | 17:9 | 13 | 2 | 5 | 6 | 12:26 | 19:17 |
| 8. Traktor Gnoien (9) | 26 | 7 | 10 | 9 | +46 | 45:1 | +1 | 24:28 | 13 | 4 | 5 | 5 | 24:20 | 13:13 | 13 | 3 | 5 | 5 | 22:25 | 11:15 |
| 9. VB Waren (A) | 26 | 9 | 5 | 12 | +46 | 49:3 | −3 | 23:29 | 13 | 5 | 5 | 3 | 26:21 | 15:11 | 13 | 4 | — | 9 | 20:28 | 8:18 |
| 10. Lok Pasewalk (N) | 26 | 10 | 3 | 13 | +42 | 63:21 | −21 | 23:29 | 13 | 7 | 3 | 3 | 26:24 | 17:9 | 13 | 3 | — | 10 | 16:39 | 6:20 |
| 11. Dynamo Röbel (8) | 26 | 8 | 6 | 12 | +32 | 46:24 | −24 | 22:30 | 13 | 5 | 2 | 6 | 24:22 | 12:14 | 13 | 3 | 4 | 6 | 8:24 | 10:16 |
| 12. Traktor Friedland (3) | 26 | 8 | 5 | 13 | +33 | 40:7 | −7 | 21:31 | 13 | 7 | 1 | 5 | 20:16 | 15:11 | 13 | 1 | 4 | 8 | 13:24 | 6:20 |
| 13. Motor Rechlin (N) | 26 | 5 | 7 | 14 | +30 | 51:21 | −21 | 17:35 | 13 | 4 | 4 | 5 | 16:16 | 12:14 | 13 | 1 | 3 | 9 | 14:35 | 7:21 |
| 14. Lok Prenzlau (11) | 26 | 6 | 5 | 15 | +39 | 66:27 | −27 | 17:35 | 13 | 5 | 4 | 4 | 23:17 | 14:12 | 13 | 1 | 1 | 11 | 16:49 | 3:23 |

In Klammern: Plazierung nach der Saison 19



BRASILILIEN KUBA

Erwartet uns zum Auftakt des Endrundenturniers am 18. Juli in Toronto gleich die schwerste Aufgabe in der Gruppe A? Experten trauen Brasilien einiges zu! Nebenstehend stellen wir den Gegner der DDR-Auswahl vor.



Brasilien Olympi-
auswahl hat in
den letzten Wochen
mit überzeugenden
Leistungen und
zahlreichen
bemerkenswerten
Resultaten auf sich
aufmerksam
gemacht! Das
könnte in Montreal
die Stamm-
besetzung der
Südamerikaner
sein: Rosemiro,
Teca, Ze Carlos,
Alberto, Edinho,
Junior (stehend
von links) sowie
Santos, Luis
Alberto, Marcello,
Erivelto und
Marinho (kniend von
links).
Foto: Hack

Brasilien's Talente mit Können und Ehrgeiz

„Es war erwartungsgemäß das schwerste Spiel der gesamten Tournee“, zog der technische Direktor der brasilianischen Olympiamannschaft, Claudio Coutinho, nach der 0 : 3-Niederlage gegen den Olympiasieger von 1972, Polen, ein erstes Resümee. „Diese Mannschaft und die Vertretung der UdSSR scheinen mir die heißesten Favoriten für den Olympiasieg in Montreal.“ Auf die eigenen Ambitionen angesprochen, verwies er auf den „überaus starken Vorrundengegner DDR, gegen den es sicherlich sehr schwerfallen wird, den Sieg zu erringen“.

Brasilien's Olympiamannschaft indes, daran gibt es keinen Zweifel, wird ausgezeichnet vorbereitet zum olympischen Turnier anreisen. Die Mannschaft spielt seit einem Jahr zusammen und trat erstmalig in der jetzigen Zusammensetzung bei den Pan-amerikanischen Spielen des Vorjahres in Mexiko in Erscheinung. Welche Bedeutung dieser Elf beigemessen wird, geht unter anderem aus der Tatsache hervor, daß mit Zizinho ein Trainer gewonnen wurde, der einen ausgezeichneten Ruf genießt. Zizinho, einst selbst ein hervorragender Fußballer – er gehörte der brasiliani-

schen Mannschaft an, die 1950 bei der WM das Endspiel im Maracana-Stadion von Rio überraschend mit 1 : 2 gegen Uruguay verlor – hatte bei der Auswahl seiner Akteure freie Hand. Daß er sein Handwerk versteht, unterstreichen unter anderem die Resultate, die auf der am 22. Mai angetretenen Tournee erzielt wurden. Unter anderem das 0 : 0 gegen die Nationalmannschaft von Mexiko, das 2 : 3 gegen eine europäische Auswahl in Paris, in der zahlreiche Weltklassenspieler standen, ein 3 : 0 gegen den spanischen Vertreter Valencia. Dazwischen lagen mehrere Vergleiche mit Mannschaften des Kongo, Kameruns, des Iran und Kuweits, die zumeist gewonnen wurden. „Die jungen Leute, die in der brasilianischen Olympiamannschaft spielen, kommen aus den Amateurmansschaften der brasilianischen Spitzenklubs; sie sind im Durchschnitt etwa 21 Jahre alt“, erläuterte der Delegationschef und Vizepräsident des brasilianischen Fußballverbandes, Roberto Abranches. „Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß einige von ihnen schon bald einen Stammplatz in den Profimannschaften haben

werden. Das Talent dazu besitzen sie ohne Zweifel.“

Und in der Tat: Auch in der Begegnung mit Polen unterstrichen die Brasilianer ihre hohe individuelle Klasse. Am Ball ist jeder Akteur, nahezu perfekt. Sichere Ballbeherrschung und präzises, millimetergenaues Zuspiel im höchsten Tempo, selbst unter Bedrängnis. Ein schier unerschöpfliches Reservoir an Finnen, auf die die Gastgeber immer wieder hereinfließen – das kennzeichnet den Stil der Pässe. Der einzige Mangel, der ihnen schließlich zum Verhängnis wurde: In ihrer Freude am Kombinieren vergaßen sie selbst in den aussichtsreichsten Situationen aufs Tor zu schießen.

In der Begegnung mit Polen operierten die Brasilianer in einem variablen 4-3-3-System. Die vier Abwehrspieler standen dabei fast in einer Reihe, wobei die beiden Außenverteidiger, der zweikampfstärke Rosemiro und Junior, konsequent am Mann spielten, die beiden zentralen Abwehrspieler Teca und Edinho sich in der Bewachung von Szarmach abwechselten. Das Mittelfeld war nominell mit drei Mann –

Marinho, Bastia und Alberto – besetzt, in der Regel aber operierte Marinho praktisch als vierter Angreifer, da sich der etatmäßige Flügelstürmer Erivelto zumeist nach innen zog, um so Marinho am rechten Flügel freien Raum für seine Attacken zu schaffen. Absolute Spitze ist Jarbas, der auch bei bedrohlichen Situationen nicht in der Abwehr aushalf, vielmehr vorn auf seine Chance lauerte. Kapitän Teca, Bastia, ein unerhört kampfstarker, fleißiger Mann, sowie Erivelto im Angriff, hinterließen in Chorzow den stärksten Eindruck.

Das Aufgebot:

● Torhüter: Carlos (Porto Alegre Sao Paulo), Ze Carlos (Botafogo), ● Abwehrspieler: Rosemiro (Palmeiras), Edinho (Fluminense), Teca (Sao Paulo), Junior (Flamengo), Chico Fraga (Internacional Porto Alegre), Joao Alfredo (Atletico Mineiro Belo Horizonte), ● Mittelfeld- und Angriffsspieler: Bastia (Internacional Porto Alegre), Marinho (Atletico Belo Horizonte), Alberto (Bahia), Erivelto (Fluminense), Jarbas (America Rio), Santos (Recife Santa Cruz), Edval (Campo Grande Rio), Mauro (Guarani Sao Paulo), Eudes (Portuguesa Sao Paulo), Luis Fernando (Internacional Porto Alegre), Pico (Noroeste Sao Paulo).

Als Manuel Lopez von der nächsten Aufgabe sprach...

Aus zwei Auswahlmannschaften formieren Sergio Padron und Nicolas Martinez die Olympielf Kubas

Ein bißchen Resignation lag schon in den Worten von Manuel Lopez vom kubanischen Fußballverband, als er vor wenigen Wochen in Görzitz, angesprochen ob der Olympiaqualifikation, sagte: „Ja, leider sind wir nicht dabei, wir scheiterten bekanntlich knapp an Guatemala, nachdem wir zuvor wirklich einige niveauvolle Vorbereitungs-Länderspiele gegen Jamaica (1 : 0, 0 : 1, 4 : 1) und Mexiko (1 : 3) gemacht hatten. Nun gilt unsere ganze Aufmerksamkeit der Weltmeisterschaftsqualifikation für Argentinien.“

Was Manuel Lopez Ende Mai noch nicht wissen konnte, ist jetzt urplötzliche Gewißheit geworden: Die Aufmerksamkeit Kubas gilt nun doch zunächst der Aufgabe Olympia. Als das FIFA-Ersuchen an den Verband herangetragen wurde, gab es kein

So entschied die FIFA in der vergangenen Woche: Nachdem Uruguay verzichtete und auch Argentinien und Kolumbien das Angebot ablehnten, am olympischen Endrundenturnier teilzunehmen, komplettiert nun Kuba das Feld der 16 Mannschaften und trifft in der Gruppe C auf Polen, den Iran und Nigeria.

langes Zögern, letztlich auch Ausdruck der Einstellung zur olympischen Idee und der Möglichkeiten im sozialistischen Kuba.

Die für die WM-Vorbereitung vorgesehenen ersten Maßnahmen können sich unter Umständen, ohne Illusionen zu verbreiten, bereits jetzt vorteilhaft auswirken. Die Nationalspieler wurden auf zwei Auswahlvertretungen aufgeteilt. Zwei Wettspielreisen vermittelten Aufschlüsse über die künftige A-Formation. Während die eine Mannschaft, der u. a. so bewährte Aktive wie Torhüter Reinoso, die Verteidiger O. Perez und Garces und die Stürmer Roldan, Masso und L. Hernandez angehörten, Spiele in Guayana und Trinidad-Tobago austrug, unterzog sich eine andere Vertretung einem ausgiebigen Training, verbunden mit

drei Spielen in der DDR gegen die B-Auswahl (1 : 3), Stahl Riesa (0 : 2) und die DFV-Nachwuchsauswahl (2 : 1).

Besonders angetan waren die Zuschauer von Regino Delgado, dem Kapitän der Auswahl Kubas, dem wohl zur Zeit besten Spieler der Zuckerinsel. Sein Weg steht für den vieler Talente. 1956 in Santo Domingo geboren, wurde er beim Schulfußball entdeckt. Mit 18 Jahren stand er in der Meisterelf von Azucareros (Zuckerarbeiter) Las Villas. Seine Stärken: technisch brillant, schnell, fintenreich und als offensiver Mittelfeldspieler eminent torgefährlich.

Vom derzeitigen Landesmeister Granjeros Camaguay, Vizemeister Mineiros Oriente, Azucareros Las Villas und aus Havanna kommen die Olympiakandidaten. Neben den bereits erwähnten Aktiven wird man beim Eröffnungsspiel im Olympiastadion von Montreal gegen Titelverteidiger Polen und in den weiteren Begegnungen gegen Iran in Ottawa und Nigeria in Toronto sicherlich auch die Abwehrspieler Dreke und Sotomayor, Mittelfeldspieler Perreira und den schnellen Mittelstürmer Lara im blau-weißen Dress Kubas sehen.

Inwieweit die Trainer Sergio Padron und Nicolas Martinez aus beiden Vertretungen eine eingespielte Formation nach Kanada zu bringen vermögen, muß abgewartet werden. Und auch, ob sich die beachtlichen technischen Fertigkeiten, Antrittsschnelligkeit und Sprungkraft gegenüber den zweifellos noch vorhandenen Schwächen in der Schußgenauigkeit und im taktischen Bereich durchsetzen können.

JOACHIM PFITZNER



Zu den besten Angriffsspielern Kubas zählt Andrés Roldán, der hier einen mexikanischen Verteidiger ausspielt.
Foto: International

Zum zweitenmal nach 1974 wurde der FC Karl-Marx-Stadt DDR-Schülermeister. Dieses Kollektiv erkämpfte in Gräfenhainichen durch einen 5:2-Endspielsieg über den BFC Dynamo den Titel: hintere Reihe (von links nach rechts): verantwortlicher Nachwuchstrainer Klaus Päßler, Übungsleiter Uhlmann, Bauer, Förster, Seefeld Fischer, Krahn, Rothe, Achenbach, Hahn, Wiedemann, Trainer Jürgen Freyer; vordere Reihe (von links nach rechts): Böttcher, Spindler, Gerstenberger, Schmidt, Gretzschel, Bemme, Müller, Witt.
Foto: Binkowski



Rostock sieht DDR-Dänemark

Die Juniorenauswahl unserer Republik bestreitet vor den diesjährigen Jugendwettkämpfen der Freundschaft, die vom 15. bis 25. August in Sofia stattfinden, noch ein Länderspiel. Sie trifft am Sonnabend, dem 17. Juli, um 18 Uhr im Rostocker Ostseestadion auf die Vertretung Dänemarks.

Folgende 21 Spieler gehören derzeit zum Kreis der Juniorenauswahl:

Tor: Köhle (FCCK), Berger (FC Rot-Weiß), R. Müller (1. FC Lok).

Abwehr: Arnold, Dennstedt (beide 1. FC Lok), Ziese (BFC Dynamo), Goldstein (HFC Chemie), Becker (FC Rot-Weiß).

Mittelfeld: Seler, Hackbusch (beide BFC Dynamo), Raab (FC Carl Zeiss), Liebers (1. FC Lok), Hendel (1. FC Union), Schulz (FC Hansa).

Angriff: A. Müller, Hötzel, Brückner (alle FCCK), Biermordt, Thomas (beide 1. FC Lok), Rustler (FC Rot-Weiß), Teubel (1. FC Lok).

Die besten Techniker werden gesucht

Für die jüngsten Berliner Nachwuchsfußballer ist ein zusätzlicher reizvoller Wettstreit ins Leben gerufen worden. Zum Spieljahr 1976/77 hat der BFA einen Wettbewerb zur Ermittlung der besten Techniker ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder-, Knaben- und Schülerspieler aus den Sport- und Betriebssportgemeinschaften der Hauptstadt. Sie werden noch jeweils nach dem älteren und jüngeren Jahrgang unterteilt, so daß insge-

samt die besten Techniker in sechs Altersstufen gekürt werden.

Grundlage des Wettbewerbs ist die Erfüllung des DFV-Pflichttests für den Bereich Kinder- und Jugendsport. Abnahmeberechtigt sind ausgebildete Übungsleiter der Sektionen und Schulsportgemeinschaften.

Zuerst werden die Bedingungen in den Gemeinschaften erfüllt. Aus den Meldungen an den KFA werden die Kreisbesten ermittelt, die dann am Bezirksausscheid teilnehmen.

Die Sieger jeder Altersstufe im Bezirksmaßstab erhalten vom BFA eine Plakette als Jahrgangssieger und sollen bei einer repräsentativen Veranstaltung dem Fußballpublikum der Hauptstadt ebenfalls ihr Können beweisen. Auch die Übungsleiter der besten Techniker erhalten eine Anerkennung.

Mit diesem Wettbewerb soll die technische Ausbildung der jüngsten Fußballer im besten Lernalter weiter verbessert werden.

Künftig mit Hin- und Rückspiel

Veränderter Austragungsmodus der Schülermeisterschaft sowie im FDJ- und „Junge Welt“-Pokal

Der Terminplan für die zentralen Wettbewerbe im Kinder- und Jugendbereich in der Saison 1976/77 liegt vor. Am Austragungsmodus einiger Wettbewerbe wurde etwas verändert. So wird die Schülermeisterschaft in der Vor- und Zwischenrunde nicht mehr in Turnierform, sondern mit Hin- und Rückspiel auf den Plätzen der beteiligten Mannschaften ausgetragen. Die Medaillengewinner werden dann in einem Endrundenturnier ermittelt. An den Wettbewerben um den FDJ- und „Junge Welt“-Pokal sind die jeweils elf Jugend- und Junioren-Ligakollektive der Fußballklubs nicht mehr beteiligt. Das Achtel- und Viertelfinale finden mit Hin- und Rückspiel, Halbfinale und Finale vor Oberliga-Aufstiegsspielen statt.

Schüler

● DDR-Schülermeisterschaft

Stichtag: 1. 6. 1963
Teilnehmer: 15 Bezirksmeister
Meldetermin: 15. 5. 1977
Spieltermine:
Vorrunde: 28. 5./5. 6. 1977
Zwischenrunde: 12. 6./19. 6. 1977
Endrunde: 25./26. 6. 1977
Austragungsorte:
Vor- und Zwischenrunde mit Hin- und Rückspiel
Endrunde in Turnierform im Bezirk Magdeburg

● Wanderpokal der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ für Schülerauswahlmannschaften (AK 13) im Rahmen der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1977 in Leipzig

Stichtag: 1. 6. 1963—31. 5. 1964
Teilnehmer:
15 Bezirksauswahlmannschaften in der Qualifikationsrunde
8 Bezirksauswahlmannschaften in der Endrunde
Spieltermine:
Qualifikationsrunde: 1. 4.—31. 5. 1977
Endrunde: 25.—31. 7. 1977
Austragungsort: Leipzig — VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR

● Wanderpokal der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ für Schüler-Bezirksauswahlmannschaften (AK 12)

Stichtag: 1. 6. 1964

TERMINPLAN

für den zentralen Wettspielbetrieb 1976/77 im Kinder- und Jugendbereich des DFV der DDR

Teilnehmer: 15 Bezirksauswahlmannschaften
Spieltermine: Sommer- oder Oktoberferien 1977
Austragungsort: Zentrales Pionierlager

Jugend

● DDR-Jugendmeisterschaft

Stichtag: 1. 6. 1961
Teilnehmer: 11 Jugend-Ligakollektive der Fußballklubs
Spieltermine: Entsprechend dem Spielplan des DFV der DDR

● FDJ-Pokal

Stichtag: 1. 6. 1961
Teilnehmer: 15 Bezirkspokalsieger
Meldetermin: 10. 4. 1977
Spieltermine:
Achtelfinale: 1. 5./8. 5. 1977
Viertelfinale: 22. 5./28. 5. 1977
Halbfinale: 11. 6. 1977
Finale: 25. 6. 1977
Austragungsorte:
Achtel- und Viertelfinale mit Hin- und Rückspiel
Halbfinale und Finale vor Oberliga-Aufstiegsspielen

● Wanderpokal des DFV der DDR für Jugend-Bezirksauswahlmannschaften (AK 14) im Rahmen der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1977 in Leipzig

Stichtag: 1. 6. 1962—31. 5. 1963
Teilnehmer:
15 Bezirksauswahlmannschaften in der Qualifikationsrunde
8 Bezirksauswahlmannschaften in der Endrunde
Spieltermine:
Qualifikationsrunde: 1. 4.—31. 5. 1977
Endrunde: 25.—31. 7. 1977
Austragungsort: Leipzig — VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR

Junioren

● DDR-Juniorenmeisterschaft

Stichtag: 1. 6. 1959
Teilnehmer: 11 Junioren-Ligakollektive der Fußballklubs
Spieltermine: Entsprechend dem Spielplan des DFV der DDR

● „Junge Welt“-Pokal

Stichtag: 1. 6. 1958
Teilnehmer: 15 Bezirkspokalsieger
Meldetermin: 20. 4. 1977
Spieltermine:
Achtelfinale: 8. 5./15. 5. 1977
Viertelfinale: 28. 5./5. 6. 1977
Halbfinale: 18. 6. 1977
Finale: 1. 7. 1977
Austragungsorte:
Achtel- und Viertelfinale mit Hin- und Rückspiel
Halbfinale und Finale vor Oberliga-Aufstiegsspielen

POTSDAM

| Junioren | | |
|---|----|---------------|
| Staffel Süd | | |
| 1. Motor Babelsberg | 22 | 80:26 37:7 |
| 2. TSV Luckenwalde | 22 | 59:38 28:16 |
| 3. Dyn. Königs Wusterh. | 22 | 44:34 28:16 |
| 4. Aufbau Brandenburg | 22 | 55:50 27:17 |
| 5. Stahl Brandenburg | 22 | 77:34 26:18 |
| 6. Motor Süd Brandenb. | 22 | 57:32 26:18 |
| 7. Lok Wünsdorf | 22 | 42:50 19:25 |
| 8. DEFA Babelsberg | 22 | 63:82 19:25 |
| 9. Fichte Baruth | 22 | 49:58 17:27 |
| 10. Motor Ludwigsfelde | 22 | 34:59 15:29 |
| 11. SV Trebbin | 22 | 35:101 12:32 |
| 12. Vorwärts Mahlow | 22 | 29:64 10:34 |
| Einheit Werder | | zurückgezogen |
| Staffel Nord | | |
| 1. Stahl Hennigsdorf | 22 | 152:22 40:4 |
| 2. Motor Hennigsdorf | 22 | 75:20 35:9 |
| 3. electronic Neuruppin | 22 | 134:42 34:10 |
| 4. Traktor Dannenwalde | 22 | 63:41 28:16 |
| 5. Motor Rathenow | 22 | 93:47 26:18 |
| 6. Traktor Linum | 22 | 57:66 22:22 |
| 7. Stahl Oranienburg | 22 | 57:81 20:24 |
| 8. Aufbau Zehdenick | 22 | 67:97 15:29 |
| 9. Motor Pritzwalk | 22 | 42:99 15:29 |
| 10. Einheit Nauen | 22 | 45:99 14:30 |
| 11. Chemie Premnitz | 22 | 32:119 11:23 |
| 12. Turbine Kremmen | 22 | 17:101 4:40 |
| Um die Bezirksmeisterschaft: Motor Babelsberg—Stahl Hennigsdorf 2:1, 2:2. | | |
| „Junge Welt“-Pokalfinale: Motor Babelsberg—Stahl Hennigsdorf 1:0. | | |

Abschlußstand in den Bezirken

Jugend

| Staffel Süd | | |
|-------------------------|----|-------------|
| 1. TSV Luckenwalde | 24 | 60:20 42:6 |
| 2. Motor Babelsberg | 24 | 87:24 33:15 |
| 3. Stahl Brandenburg | 24 | 63:34 33:15 |
| 4. Motor Süd Brandenb. | 24 | 45:39 29:19 |
| 5. Vorw./Motor Teltow | 24 | 61:40 28:20 |
| 6. Lok Wünsdorf | 24 | 44:37 28:20 |
| 7. DEFA Babelsberg | 24 | 40:33 27:21 |
| 8. Turbine Potsdam | 24 | 52:47 26:22 |
| 9. Aufbau Brandenburg | 24 | 68:56 22:26 |
| 10. Lok Jüterbog | 24 | 43:61 14:34 |
| 11. Einheit Belzig | 24 | 26:73 14:34 |
| 12. Lok Kirchmöser | 24 | 24:83 9:39 |
| 13. Aufbau Rangsdorf | 24 | 28:93 7:41 |
| Staffel Nord | | |
| 1. Motor Hennigsdorf | 22 | 78:25 35:9 |
| 2. electronic Neuruppin | 22 | 73:38 30:14 |
| 3. Lok Elstal | 22 | 67:36 30:14 |
| 4. Motor Rathenow | 22 | 60:41 27:17 |
| 5. Stahl Hennigsdorf | 22 | 49:44 25:19 |
| 6. Lok Wittstock | 22 | 39:32 24:20 |
| 7. Aufbau Zehdenick | 22 | 50:58 23:21 |
| 8. Stahl Oranienburg | 22 | 41:55 18:26 |
| 9. Einheit Nauen | 22 | 39:79 16:28 |
| 10. SG Dallgow | 22 | 43:63 14:30 |
| 11. Chemie Premnitz | 22 | 32:63 13:31 |

| 12. SG Rhinow | | |
|--|-------|--------------|
| 22 | 34:80 | 9:35 |
| Um die Bezirksmeisterschaft: Motor Hennigsdorf—TSV Luckenwalde 2:1, 5:2. | | |
| FDJ-Pokalfinale: Motor Babelsberg gegen TSV Luckenwalde 4:1. | | |
| Schüler | | |
| Staffel Süd | | |
| 1. Motor Babelsberg | 22 | 101:18 40:4 |
| 2. Motor Süd Brandenb. | 22 | 82:21 34:10 |
| 3. Stahl Brandenburg | 22 | 78:26 33:11 |
| 4. DEFA Babelsberg | 22 | 95:38 30:14 |
| 5. Aufbau Brandenburg | 22 | 83:46 25:19 |
| 6. Wissensch. Großbeeren | 22 | 45:33 22:22 |
| 7. Lok Jüterbog | 22 | 45:33 22:22 |
| 8. Turbine Potsdam | 22 | 42:64 16:23 |
| 9. Vorw./Motor Teltow | 22 | 31:64 15:29 |
| 10. Lok Kirchmöser | 22 | 48:95 12:32 |
| 11. SV Trebbin | 22 | 14:100 10:34 |
| 12. TSV Luckenwalde | 22 | 15:133 4:40 |
| Staffel Nord | | |
| 1. Motor Rathenow | 22 | 131:13 44:0 |
| 2. Stahl Hennigsdorf | 22 | 72:42 32:12 |
| 3. Motor Hennigsdorf | 22 | 80:35 30:14 |
| 4. Chemie Premnitz | 22 | 77:47 29:15 |
| 5. Stahl Oranienburg | 22 | 46:43 23:21 |
| 6. Chemie Brieselang | 22 | 72:39 22:22 |
| 7. electronic Neuruppin | 22 | 76:69 21:23 |
| 8. Dynamo Gransee | 22 | 31:52 16:28 |

| 9. Traktor Flatow | 22 | 30:95 15:29 |
|---|----|-------------|
| 10. Lok Wittstock | 22 | 30:66 14:30 |
| 11. Aufbau Zehdenick | 22 | 54:89 13:31 |
| 12. Traktor Putlitz | 22 | 7:116 5:39 |
| Um die Bezirksmeisterschaft: Motor Babelsberg—Motor Rathenow 3:1, 2:1. | | |
| Knaben | | |
| Staffel Süd | | |
| 1. Motor Babelsberg | 22 | 160:17 42:2 |
| 2. Motor Süd Brandenb. | 22 | 155:17 38:6 |
| 3. Lok Kirchmöser | 22 | 83:41 29:15 |
| 4. Stahl Brandenburg | 22 | 80:39 29:15 |
| 5. TSV Luckenwalde | 22 | 92:53 26:18 |
| 6. Vorw./Motor Teltow | 22 | 87:50 26:18 |
| 7. DEFA Babelsberg | 22 | 50:71 20:24 |
| 8. Lok Jüterbog | 22 | 56:61 18:26 |
| 9. Turbine Potsdam | 22 | 38:63 16:28 |
| 10. Aufbau Brandenb. | 22 | 32:123 9:35 |
| 11. Wiss. Großbeeren | 22 | 20:141 7:37 |
| 12. SV Trebbin | 22 | 10:188 4:40 |
| Staffel Nord | | |
| 1. Stahl Hennigsdorf | 22 | 104:26 38:6 |
| 2. Chemie Premnitz | 22 | 118:35 35:9 |
| 3. Motor Hennigsdorf | 22 | 96:25 32:12 |
| 4. electronic Neuruppin | 22 | 99:51 32:12 |
| 5. Lok Wittstock | 22 | 88:35 31:13 |
| 6. Chemie Brieselang | 22 | 66:52 22:22 |
| 7. Motor Rathenow | 22 | 54:75 12:23 |
| 8. Stahl Oranienburg | 22 | 42:63 17:27 |
| 9. Dynamo Gransee | 22 | 65:85 16:28 |
| 10. Aufbau Zehdenick | 22 | 37:90 9:35 |
| 11. Traktor Flatow | 22 | 21:132 9:35 |
| 12. Traktor Putlitz | 22 | 13:134 2:42 |
| Um die Bezirksmeisterschaft: Motor Babelsberg—Stahl Hennigsdorf 6:3, 2:0. | | |

amtliches

des DFV der DDR

1. Staffeleinteilung für das Spieljahr 1976/77

1.1 Oberliga und Nachwuchs-Oberliga

- BSG Wismut Aue
- BFC Dynamo
- 1. FC Union Berlin
- SG Dynamo Dresden
- FC Rot-Weiß Erfurt
- FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
- HFC Chemie
- FC Carl Zeiss Jena
- FC Karl-Marx-Stadt
- 1. FC Lok Leipzig
- 1. FC Magdeburg
- BSG Stahl Riesa
- FC Hansa Rostock
- BSG Sachsenring Zwickau

1.2 Junioren-/Jugendliga

- BFC Dynamo
- 1. FC Union Berlin
- SG Dynamo Dresden
- FC Rot-Weiß Erfurt
- FC Vorwärts Frankfurt
- HFC Chemie
- FC Carl Zeiss Jena
- FC Karl-Marx-Stadt
- 1. FC Lok Leipzig
- 1. FC Magdeburg
- FC Hansa Rostock

1.3 Liga

Staffel A

- BSG Kernkraftwerk Greifswald
- BSG Einheit Grevesmühlen
- BSG Einheit Güstrow
- BSG Post Neubrandenburg
- TSG Bau Rostock
- BSG Schifffahrt/Hafen Rostock
- SG Dynamo Schwerin
- BSG Motor Schwerin
- ASG Vorwärts Stralsund
- BSG Nord Torgelow
- RB Trinwillershagen
- TSG Wismar

Staffel B

- BSG Motor Babelsberg
- BSG Rotation Berlin
- BSG Motor Eberswalde
- BSG Stahl Eisenhüttenstadt
- BSG Stahl Finow
- SG Dynamo Fürstenwalde
- BSG Motor Hennigsdorf
- BSG Stahl Hennigsdorf
- EAB Lichtenberg 47
- ASG Vorwärts Neubrandenburg
- TSG Neustrelitz
- BSG Aufbau Schwedt

Staffel C

- BSG Stahl Blankenburg
- BSG Stahl Brandenburg
- ASG Vorwärts Dessau
- SG Dynamo Elster
- BSG Aktivist Espenhain
- BSG Lok Halberstadt
- BSG Chemie Leipzig
- BSG Chemie Buna Schkopau
- BSG Lok Stendal
- BSG Stahl Thale
- BSG Einheit Wernigerode
- BSG CM Veritas Wittenberge

Staffel D

- BSG Motor Altenburg
- BSG Fortschritt Bischofswerda
- BSG Chemie Böhlen

- BSG Aktivist Brieske-Senftenberg
- BSG Energie Cottbus
- FSV Lok Dresden
- TSG Gröditz
- BSG Fortschritt Krumhermersdorf
- ASG Vorwärts Plauen
- BSG Aktivist Schwarze Pumpe
- BSG Motor Werdau

Staffel E

- BSG Umformtechnik Erfurt
- BSG Wismut Gera
- BSG Motor Hermsdorf
- BSG Chemie Glas Ilmenau
- BSG Motor Nordhausen
- BSG Zentronik Sömmerda
- BSG Motor Suhle
- BSG Aktivist Kall Werra Tiefenort
- BSG Motor Veilsdorf
- BSG Fortschritt Weida
- BSG Motor Weimar
- BSG Chemie Zeitz

2. Staffelleiter

2.1. Oberliga, Nachwuchs-Oberliga, Jun.-/Jugendliga:

DFV der DDR, Generalsekretariat, 1055 Berlin, Storkower Straße 118
 2.2 Liga Staffel A:
 Rudibert Teterra, 285 Parchim, Clara-Zetkin-Str. 15, Ruf: dienstlich 27 24, privat 28 29

2.3 Liga Staffel B:

Karl-Heinz Horning, 104 Berlin, Pflugstraße 13, Ruf: dienstl. 2 82 51 61

2.4 Liga Staffel C:

Fritz Heinicke, 3014 Magdeburg, Richard-Sorge-Str. 17, Block 3/2, Ruf: dienstlich 37 42 40, privat 39 26 20

2.5 Liga Staffel D:

Wilfried Wicke, 87 Löbau, Schulgasse 1, Ruf: dienstlich 34 53, privat 84 14

2.6 Liga Staffel E:

Helmut Kranch, 59 Eisenach, Heideweg 7, Ruf: dienstlich 5 72 31, privat 46 85

2.7 FDGB-Pokal und Aufstiegsspiele zur Oberliga:

Helmut Güntzler, 5234 Kölleda, Goethestraße 1 a, Ruf: dienstlich 4 26 - 4 29, App. 355, privat 5 70

3. Startgebühren:

Die Startgebühren sind gemäß Finanzordnung des DFV der DDR, Abschn. II, § 1, von den Gemeinschaften der Oberliga und Liga auf das Konto des DFV der DDR, BSK 6691-10-281, zu überweisen. Codierung: 241-8284.

Die Überweisungsbelege müssen bis spätestens 31. 7. 76 dem zuständigen Staffelleiter vorliegen.

4. Meldegebühren:

Die Meldegebühren sind gemäß Finanzordnung des DFV der DDR Abschnitt II, § 2 von den Gemeinschaften der Oberliga und Liga auf das Konto des DFV der DDR, BSK 6691-10-281, zu überweisen. Codierung: 241-8285.

Die Überweisungsbelege sind bei Einreichung der Spielerpässe dem zuständigen Staffelleiter zuzusenden.

5. Spielberechtigung:

a) Erteilung für das neue Spieljahr
 Die Gemeinschaften der Liga haben in der Zeit vom 20. bis spätestens 31. 7. 1976 (Posteingang beim Empfänger) lt. SpO § 2 Ziff. 3 die Mannschaftsmeldungen zweifach dem zuständigen Staffelleiter zu übersenden. Die Meldungen müssen die Spieler enthalten, die zum Einsatz kommen sollen. Mindestanzahl: 13.

Notwendige Angaben in alphabetischer Reihenfolge: Name, Vorname, Geburtsdatum, Spielerpaß-Nr.

Entsprechend der Meldeliste sind die Mitgliedsbücher und Spielerpässe beizufügen, ebenfalls das Rückporto.

Es ist darauf zu achten, daß im Mitgliedsbuch des DTSB der DDR die ärztliche Untersuchung für 1976 und die Beitragsmarken bis einschließlich Juli 1976 geklebt sind.

Die Spielerpässe sind ohne Schutzhüllen in die Mitgliedsbücher einzulegen. Es ist

ferner darauf zu achten, daß die Paßbilder in den Mitgliedsbüchern und den Spielerpässen dem jetzigen Alter des betr. Sportlers entsprechen und auch übereinstimmen.

Werden die geforderten Punkte nicht erfüllt, erteilt der Staffelleiter keine Spielberechtigung.

b) Spielberechtigung im Zeitraum der Absendung der Spielerpässe bis zum Wiedereingang:
 Die Gemeinschaften werden darauf hingewiesen, daß in dem Zeitraum der Absendung der Spielerpässe bis zum Wiedereingang die gemeldeten Spieler ohne Spielerpässe an Freundschaftsspielen nur dann teilnehmen dürfen, wenn sie bereits im Besitz einer Spielberechtigung für ihre Gemeinschaft sind. Für diese Regelung tragen die Gemeinschaften die volle Verantwortung.

Auf dem Spielberichtsbogen ist das Vorliegen der Spielerpässe beim zuständigen Staffelleiter zu vermerken.

6. Schiedsrichtermeldung:

Gemäß SpO § 3 Ziff. 15 sind die Gemeinschaften verpflichtet, für jede Männer-, Junioren- und Jugendmannschaft einen einsatzfähigen Schiedsrichter bzw. Schiedsrichter-Anwärter zu stellen.

Die Meldung der Schiedsrichter ist gleichzeitig mit der Mannschaftsmeldung zweifach einzureichen. Folgende Angaben sind notwendig:

1. Anzahl der Männer-, Junioren- und Jugendmannschaften.

2. a) Schiedsrichter der Leistungsklasse (blauer Ausweis);

b) Schiedsrichter, die im Bezirks- und Kreismaßstab eingestuft sind (grauer Ausweis);

c) sonstige einsatzfähige Schiedsrichter im Kreismaßstab (grüner Ausweis).

3. Die Schiedsrichterlisten müssen folgende Angaben enthalten:

Name, Vorname, Geburtsdatum, Einstufung (Oberliga, Liga, Bezirksliga, Bezirksklasse, Kreisliga).

Die Listen sind vom Schiedsrichter-Obmann der Gemeinschaft und vom Vorsitzenden der Kreisschiedsrichterkommission zu bestätigen.

7. Amtliches Ansetzungsheft:

Das Ansetzungsheft erscheint im August 1976 und wird durch das Materiallager des DTSB der DDR, 7026 Leipzig, Gustav-Esche-Straße 32, versandt.

Die BFA erhalten die gleichen Stückzahlen wie im Vorjahr. Die Gemeinschaften der Oberliga erhalten 200 Exemplare, die Gemeinschaften der Liga 150 Exemplare direkt zugesandt. Einzelbestellungen sind nur beim Materiallager unter Bestell-Nr. 109/10 aufzugeben. Der Preis beträgt pro Stück 1.70 M einschließlich Porto und Versand. Die Zustellung erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages per Postanweisung an die obige Anschrift. Der Einzahlungsabschnitt gilt als Bestellung.

8. Anschriftenänderungen zum Ansetzungsheft sind Dieter Dörr, 1017 Berlin, Franz-Mehring-Platz 3/27, zu melden, der eine Veröffentlichung in der fuwo veranlaßt.

9. Programmeneinsendung:

Die Gemeinschaften der Oberliga und Liga übergeben dem amtierenden Schiedsrichter mit dem Spielberichtsbogen ein Exemplar des Programms. Die Zusendung an den zuständigen Staffelleiter erfolgt durch den Schiedsrichter.

10. Monatliche Meldung der Spielabgaben:
 Spätester Abgabetermin: 5. Kalendertag des Folgemonats (Poststempel). Wurden keine Spiele ausgetragen, ist Fehlmeldung erforderlich.

Die Staffelleiter verfahren bei Nichteinhaltung des Termins gemäß § 22 Ziff. 2 der Spielordnung.

11. Mitteilungsblätter und Ansetzungs-

hefte der BFA:

Die BFA sind verpflichtet, je ein Exemplar an das Generalsekretariat, Bereich Org./Kader, und an den Sportfreund Rudolf Paetz, 1017 Berlin, Singerstraße 53/40, zu senden.

12. Anweisungen des Wettspielbereiches des DFV der DDR

im Ansetzungsheft gelten als amtlich und sind von den BFA, den Gemeinschaften der Oberliga und Liga zu beachten.

13. Schiedsrichter, Leistungsklasse

13.1 Internationale Schiedsrichter:

Einbeck, Glöckner, Kirschen, Männig, Prokop, Riedel, Scheurell.

13.2 Oberliga-Schiedsrichter:

Bahrs, Bude, Di Carlo, Heinemann, Herrmann, Kulicke, Peschel, Roßner, Streicher, Stumpf, Stenzel.

13.3 Liga-Schiedsrichter (DFV-Regie):

Anhut, Hagen, Habermann, Heinz, Dr. Hemmann, Henning, Horning, Peter Müller, Siemon, Supp, Walter, Göbel, Lucas, Sket, Sparwasser, Ziller.

14. Arbeitstagung mit den Sektionen der Liga:

Die Eröffnung des Spieljahres 1976/77 findet mit den Vertretern der Gemeinschaften getrennt nach Staffeln statt.

Einladungen erfolgen durch die zuständigen Staffelleiter.

gez. Vetter, Vizepräsident

Müller, stellv. Generalsekretär

Änderung zum amtlichen Ansetzungsheft

Seite 6, Spielkommission:
 Rudolf Paetz, 1017 Berlin, Singerstr. 53/40. Ruf: wie bisher.

FDGB-Pokal 1976/77

In der Spielserie 1975/76 in der Liga spielende Mannschaften = 60

Aus der Liga ausgeschiedene II. Mannschaften von Oberligagemeinschaften = 11

verbleibende Ligamannschaften aus der Spielserie 1975/76 (abzögl. Oberligaaufsteiger + OL-Absteiger) = 49

1. Hauptrunde:
 Sonntag, den 5. September 1976

41 Ligamannschaften
 15 Bezirkspokalsieger

56 Mannschaften = 28 Spiele
 (8 Ligamannschaften spielfrei)

Zwischenrunde:
 Sonntag, den 3. Oktober 1976

28 Sieger der 1. Hauptrunde
 8 in der 1. Hauptrunde spielfreie Ligamannschaften

36 Mannschaften = 18 Spiele
 2. Hauptrunde:

Sonnabend, den 16. Oktober 1976
 18 Sieger der Zwischenrunde
 14 Mannschaften der Oberliga 1976/77

32 Mannschaften = 16 Spiele
 Achtelfinal-Hinspiele:

Sonnabend, den 20. November 1976
 16 Sieger der 2. Hauptrunde = 8 Spiele

Achtelfinal-Rückspiele:
 Sonnabend, den 27. November 1976

16 Sieger der 2. Hauptrunde = 8 Spiele
 Viertelfinal-Hinspiele:

Mittwoch, den 15. Dezember 1976
 8 Sieger des Achtelfinales = 4 Spiele

Viertelfinal-Rückspiele:
 Mittwoch, den 22. Dezember 1976

8 Sieger des Viertelfinales = 4 Spiele
 Halbfinal-Hinspiele:

Mittwoch, den 13. April 1977
 4 Sieger des Viertelfinales = 2 Spiele

Halbfinal-Rückspiele:
 Sonnabend, den 23. April 1977

4 Sieger des Viertelfinales = 2 Spiele
 FDGB-Pokal-Finale:
 Sonnabend, den 28. Mai 1977

Der fuwo-Buchtip:

Rasen für Sport und Spiele

Wenn die Bemühungen um einen strapazierfähigen und tadellosen ebenen Sportrasen erfolgreich und effektiv sein sollen, dann muß der Rasen sachgerecht angelegt und gepflegt werden und die Nutzung auf die Belastungsgrenzen des Rasens abgestimmt sein. Eine Erweiterung der Rasennutzung ist nicht nur eine Frage weiterer Anlagen und der Aufwände für die Herstellung und Pflege, sondern vor allem eine Frage der systematischen Anwendung moderner, rationeller Verfahren. Der VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin bringt jetzt ein Buch heraus - im Handel ab August 1976 -, das sich speziell mit dem Sportrasen befaßt: Rasen für Sport und Spiel, von K.-D. Gandert und A. Schnabel.

Ca. 170 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen sowie Sachregister, Preis etwa 16 Mark.

Dieses Buch wendet sich an alle, die für einen hochwertigen Sport- und Gebrauchsrasen in Sportanlagen, Freibädern, Ferienobjekten und wo auch immer verantwortlich sind: Rechtsträger, Planer, Projektanten, Bauausführende, Pflegekräfte und natürlich die Nutzer selbst. Es ist vorrangig an die Fachkräfte im Grünanlagenbau und in der Unterhaltung der Sportanlagen gerichtet, jedoch allgemeinverständlich gehalten. Das Buch ist eine umfassende Darstellung des Erfahrungsschatzes und der neueren Erkenntnisse in Wissenschaft und Praxis. Es gibt Anleitung zu allen Teilaufgaben.

Behandelt werden die Anforderungen zur Planung und Projektierung bei Neuanlagen und Rekonstruktionen; der Bodenaufbau (Baugrund, Drainage, Vegetationsboden) in allen wichtigen Merkmalen wie z. B. Tragfähigkeit, Grundwasser, Profil, Ebenföchigkeit, Festigkeit, Wasserdurchlässigkeit, pflanzenbauliche Bodenkennwerte; Rasenraser. Rasenmischungen, Aussaat; Fertigrasenanzucht und -einbau; Fertigstellungs- und Dauerpflege (u. a. Mähen, Düngen, Bewässern, Unkrautbekämpfung, Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten); Ausbessern; Markierungen; Renovierungen; Auslastungsgrenzen und Nutzungsregelung.
DR. SCHN.

Veränderungen im 1. FC Magdeburg

Am Mittwoch vergangener Woche trat der Vorstand des 1. FC Magdeburg zusammen und beriet über weitere Aufgaben zur Leistungsentwicklung im Fußballsport. Es wurde eingeschätzt, daß sich die Leistungen im letzten Jahr unzureichend entwickelt haben. Der Vorstand beriet in diesem Zusammenhang Maßnahmen zur Verbesserung der Leitungstätigkeit im Fußballclub. Das Büro des Präsidiums des DFV der DDR und der Bezirksvorstand des DTSB der DDR stimmten dem Antrag des Sportfreundes Herbert Groth zu, ihn aus gesundheitlichen Gründen von seiner Tätigkeit als Vorsitzenden zu entbinden. Zum neuen Vorsitzenden wurde Sportfreund Ullrich Kamrad gewählt. Die Sportfreunde Heinz Krügel und Günter Konzack scheiden aus ihren Funktionen als Trainer beim 1. FCM aus. Zum neuen Cheftrainer wurde in Übereinstimmung mit dem Büro des Präsidiums des DFV der DDR Sportfreund Kurt Holke und als Mannschaftstrainer für das Oberliga-Kollektiv der Sportfreund Klaus Urbanczyk berufen.

★

Heini Krieger, langjähriger Stammspieler des Oberligakollektivs von Sachsenring Zwickau, fungiert jetzt als Übungsleiter beim Aufsteiger in die Bezirksliga Karl-Marx-Stadt, Wismut Crossen.

Die Saison 75/76 in der Rückblende

● Bildreporter Hans-Peter Beyer (Halle) zu dieser Szene aus HFC Chemie-1. FC Magdeburg (1:2): „Leider konnte die Hallenser Mannschaft in der zweiten Halbserie nicht mehr jene Leistungsbeständigkeit nachweisen, die zum Abschluß der 1. Runde noch die Hoffnung hegen ließ, vielleicht sogar einen Medaillenplatz zu erringen. Aber ungeachtet dessen: Sie lieferte insgesamt zahlreiche großartige Spiele, die man keinesfalls vergessen sollte. Das 1:2 gegen die Magdeburger – links Dorendorf, rechts Nowotny – in der Rückrunde darf wohl in diese Kategorie eingeordnet werden.“



Der Traum vom Heimsieg

- Stobernack brach dann den Bann
- Komplexe im eigenen Stadion
- „Glücksschüsse“ an der Spree

Glück und Glas, wie leicht bricht das! So der Volksmund. Doch dieser Satz birgt manche Wahrheit in sich – auch im Fußball und speziell für den Wiederabsteiger Energie Cottbus. Zuerst zum Glas. Viele Jahre mußten die Cottbuser warten, ehe sie eine Oberligamannschaft besaßen. Man erinnert sich. 1973: Stabachs Schuß aus 35 Metern im Aufstiegs-spiel gegen Vorwärts Stralsund brachte die Lausitzer Bezirksstädter endlich ans ersehnte Ziel. Schönig war geschlagen, und der Energie-Libero, der vorher in seiner Laufbahn kaum ein Tor geschossen hatte, bekannte später: „Ich hielt einfach dran und hatte Glück.“ Wie eine Rakete sauste das Leder in das Vorwärts-Gehäuse. Neue Anhänger wurden auf den Platz gerufen. Fast alle Mitglieder der Cottbuser Glaserinnung trafen

sich Woche für Woche vor den Spielen zu internen Totorunden. Bei Meister Neumann in der Cottbuser Bürgerstraße stehen stattliche Regale gefüllt mit Fußballsouveniers, natürlich auch von Energie. Die Männer vom Glas tippten Woche für Woche – seit Jahren nunmehr – nur die Spielresultate von Energie. Ja, Anhänger hatte die Mannschaft schon, nachdem Stabach mit seinem Tor die Basis für den Aufstieg schuf.

Damit aber hatten sich die Rot-Weißen in den Fußballfahrstuhl gesetzt. Abstieg aus der Oberliga. Wiederaufstieg, neue Freudenfeuer in „Stadion der Freundschaft“. Nun Wiederabstieg. Das Glück (und natürlich Können) des Wiederaufstiegs von 1975 zerbrach wie Glas. Die Cottbuser gerieten in eine Verlusttrinne, die es in der Fußballgeschichte bisher nur selten in un-

Die Saison 1975/76 lebt nur noch in unserer Erinnerung. Sie wird jedoch in der vielfältigsten Form ständig neu aufgefrischt. Auch durch die Artikelserie unserer Oberliga-Mitarbeiter, die besonders erwähnenswerte Erlebnisse wiedergeben. Heute:

Hajo Schulze
Cottbus



serem Land gab. Von der 5. bis 21. Runde wurden 15 Spiele hintereinander nicht gewonnen. Mehr noch: In 831 Minuten effektiver Spielzeit brachten die Cottbuser vom 9. bis zum 17. Durchgang keinen einzigen Treffer zustande. Erst gegen Chemie Leipzig zu Hause wurde mit 1:1 der Bann gebrochen.

Doch der Heimkomplex war damit immer noch nicht beseitigt. gelang den Cottbusern schon in ihrer ersten Oberligasaison 1973 kein einziger Heimsieg, so schienen sie auch im Durchgang 1975/76 dem Debakel im eigenen Stadion entgegenzusteuern. Ein Doppelpunktgewinn an der Spree wurde zum Traum für die immer wieder zahlreichen Zuschauer, ein Alptraum für die gesamte Mannschaft.

Am 22. Spieltag stand dem Tabellenletzten, zu

diesem Zeitpunkt schon wieder zugeschrieben, das Glück zur Seite. Gegen den HFC Chemie wurde 1:0 zu Hause gewonnen, und die Männer um Kapitän Siegfried Wünsch feierten dieses 1:0 wie eine Meisterschaft. In der 71. Minute schob Dieter Stobernack aus ähnlicher Situation wie damals Stabach. „Ich bekam den Ball eben so auf den ‚Latschen‘ und drückte ab. An ein Tor hatte ich nicht gedacht.“ Im 24. Oberliga-Heimspiel an der Spree beendete diese „Glücksrakete“ eine Serie.

Das Cottbuser Fußballglück, Angehöriger der höchsten Spielklasse zu sein, ist längst wie Glas zerbrochen. Doch die Cottbuser Glaser tippten weiter. Energie hofft, neues Glück zu haben, denn schon heute steht fest: Die Oberliga wird zum dritten Male angesteuert.



Von Joachim Pfitzner

„Die haben jetzt leicht reden!“, höre ich so manchen sagen. Die Trainer der beiden Aufsteiger, FC Hansa Rostock und 1. FC Union Berlin, haben nämlich die Konkurrenz gelobt. Helmut Hergesell: „In den Aufstiegs-spielen wurde relativ guter Fußball geboten. Erfreulich war, daß der spielerischen Seite der Vorzug gegeben wurde, daß die Atmosphäre wohlthuend fair war.“ Und Heinz Werner: „Alle Mitbewerber machten es uns nicht leicht. Sie bemühten sich um die Anwendung spielerischer Mittel.“

In der Tat, mit dem Gefühl, daß alles perfekt ist, es geschafft zu haben, lassen sich große Worte gelassen aussprechen. Die Korrektheit gebietet jedoch, zu erklären, daß sich beide Trainer noch während der Aufstiegsrunde so oder ähnlich äußerten. Ihre Ansichten kann man teilen, wengleich ich den einen, von Helmut Hergesell betonten Gesichtspunkt noch deutlicher unterstreichen möchte: Es war relativ guter Fußball...

Die Mehrzahl der zwanzig Spiele unterschied sich nämlich nicht sonderlich vom Niveau eines Ligaspiels, brachte selbst bei den am Ende erfolgreichen Mannschaften Mängel ans Licht, die ihnen in der Oberliga nicht ungestraft lange anhaften dürfen. Was vor allem die Unkonzentriertheiten im Abschluß, Abspiel und in der Deckungsdisziplin betrifft.

Statistisch betrachtet, war der Abstand des zweiten Aufsteigers zum Drittplazierten noch nie so groß wie diesmal (5 Punkte). Zum Vergleich – 1972: Erfurt 14:2, Chemie Leipzig 10:6, Eisenhüttenstadt 9:7; 1973: Riesa 12:4, Cottbus 10:6, Stralsund 8:8; 1974: HFC 13:3, Stralsund 10:6, Union 10:6 (1 Tor schlechter); 1975: Chemie Leipzig 12:4, Cottbus 9:7, Gera 8:8.

Diesmal hatte man von Dessau Wunderdinge von vornherein nicht erwartet, Suhl war ohnehin eine Unbekannte in der Rechnung. Aber Werda blieb unter seinen Möglichkeiten. Wohl angefangen ist gut, wohl enden ist besser, sagt der Volksmund. Die Schwächen der Elf lagen meines Erachtens im taktischen Bereich. Gute Heimspiele gegen die Favoriten gingen deswegen verloren. Daß sich der FC Hansa und der 1. FC Union durchsetzen würden, entwickelte sich von Runde zu Runde. Die Ostseestädter mit zahlreichen ehemaligen Juniorenauswahlspielern sind zweifellos profilierter besetzt als die junge Elf aus der Wuhlheide.

Gemessen werden Hansa und Union und damit das Niveau der Aufstiegsrunde ab 4. September, wenn die höchste Meisterschaftsklasse unseres Landes die beiden nach ein- bzw. dreijähriger Abwesenheit wieder aufnimmt. Die Rostocker empfangen zum Auftakt Wismut Aue. Und in Berlin steigt gleich das Ortsderby Aufsteiger Union gegen Vizemeister BFC. Begrüßenswert, daß die Partie, wie auch das Rückspiel, im Stadion der Weltjugend ausgetragen werden. Im Interesse der gewiß zu Zehntausenden anströmenden Zuschauer; eine Erklärung, die mir persönlich bei der Bekanntgabe dieser Ansetzung in einigen hauptstädtischen Zeitungen ganz einfach fehlte.

Daß der DDR-Metropole eine zweite Oberliga gut zu Gesicht steht, ist ebenso unbestritten wie die erfreuliche Tatsache, daß nun auch im Norden unseres Landes wieder Fußball der höchsten Klasse angeboten werden kann.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN!

